27. Jahrgang. Dienstag, 26. August. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14795. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro September nimmt jede Postanstalt entgegen, in Danzig die Expedition, Ketterhagerg. Nr. 4.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Prinzessin Wilhelm ist gestern am Scharlach erkrankt. Das mit dem Erscheinen des Ausschlages verbundene hohe Fieber hält noch an; das allgemeine Befinden der Patientin ist aber heute besser und erhebliche Complicationen sind nicht vorhanden. — Die „Kreuzztg.“ schreibt: Prinzessin Wilhelm ist am Sonnabend Abend, nachdem sie den Tag über sehr wohl gewesen, plötzlich am Scharlachfieber erkrankt. Zur Behandlung wurde auch der Leibarzt der Kaiserin, Geheimrath Velten zugezogen. Die drei prinzlichen Kinder sind nach Villa Liegnitz übergesiedelt; infolge dessen dürfte auch die zu nächsten Sonntag festgesetzte Feier der Taufe des jüngsten Prinzen verschoben werden. Gleichzeitig mit der Prinzessin ist auch bei einer Hofdame, der Gräfin Keller, das Scharlachfieber ausgebrochen.

— Nach unserm △=Correspondenten glaubt man, daß gesonderte Begegnungen des Zaren von Rußland einerseits mit dem Kaiser von Oesterreich, andererseits mit dem deutschen Kaiser auf deutschem Boden stattfinden werden. Der letzteren werde auch Fürst Bismarck beiwohnen.

— Nach der „Independance Belge“ soll der ungarische Ministerpräsident Tisza beabsichtigen, auf seiner Rückkehr von Ostende den Fürsten Bismarck in Varzin zu besuchen.

— Der Aegyptologe Prof. Brugsch soll nach der „Nationalzeitung“ zum Geheimen Legationsrath ernannt und mit einer besonderen Mission betraut werden.

— Die vor Kurzem zum Protestantismus übergetretene zwanzigjährige Braut des Fürsten Cawlath, Gräfin Eleonor, Tochter des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck, ist nach einem viertägigen Krankenlager auf Schloß Polnisch Krawarn, Kreis Ratibor gestorben.

— Der „Post“ zufolge soll Prof. Dr. Schweninger Director des Reichsgesundheitsamts werden.

— Der Chef des Militärcabinets, General-Lieutenant v. Albedyll, hat in Belassung seiner Stellung den Rang eines commandirenden Generals erhalten.

Potsdam, 25. August. Der englische Botschafter Lord Amthill ist heute gestorben.

Hamburg, 25. August. Der „Börsenhalle“ zufolge hat der Hamburger Dampfer „Massalia“, mit abgelösten Mannschaften der Marine von Hongkong kommend, die aus 300 Mann bestehende Besatzung des bei dem Cap Guardafui gestrandeten französischen Transportdampfers „Aveyron“ gerettet und in Aden gelandet.

Stuttgart, 25. August. Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure ist gestern Vormittags eröffnet und Namens des Königs vom Regierungs-Präsidenten Schulz begrüßt worden. Die 400 Theilnehmer wohnten Abends einer Festvorstellung im Hoftheater an.

Wien, 25. August. Saatenmarkt. 4500 waren anwesend. Der von dem Generalsecretär der Fruchtbörse verfaßte Erntebericht über Oesterreich Ungarn taxirt die Ernte in Procenten ausgedrückt (100 für Mittelernte gerechnet) für Ungarn bei Weizen 104, Roggen 98, Gerste 103, Hafer 106, für Oesterreich Weizen 103, Roggen 99 Gerste 104, Hafer 107. Die Exportfähigkeit der Monarchie bei Weizen wird auf 3 Millionen, bei Gerste auf 4 Millionen, bei Hafer auf 2 Millionen Metercentner taxirt, der Bericht fügt hinzu, die Monarchie werde in Roggen nichts zu exportiren haben. Hierauf folgte ein Vortrag einer ziffermäßigen Darstellung der Ernten Europas, sowie des Berichtes des österreichisch-ungarischen Consulats in Newyork über die amerikanische Ernte, welcher das diesjährige Ernte-Ergebniß des Weizens auf 500 Millionen Bushels gegen 421 Millionen des Vorjahres taxirt.

London, 25. August. Eine Meldung der „Times“ aus Futschen vom 25. August besagt, daß die französischen Panzerschiffe heute Nachmittag 2 Uhr in die Flußmündung eingelaufen sind. Das chinesische Fort eröffnete auf die Entfernung von drei Meilen das Feuer auf dieselben mit Krupp'schen Geschützen. Die französischen Panzerschiffe zogen sich nach einer einstündigen Kanonade zurück.

Paris, 25. August. In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 7, in Toulon 6, in Herault 7, in Aude 1, Ost-Pyrenäen 21 Choleratodesfälle vorgekommen.

Rom, 25. August. Spezzia und Busea werden durch Militärcordons abgesperrt. Der Marineminister traf deshalb die nöthigen Anordnungen in Spezzia und kehrt heute hierher zurück.

Petersburg, 25. August. Der Minister des Innern ordnete an, daß nur diejenigen aus Frankreich und Italien kommenden Reisenden die Westgrenze passiren dürfen, welche legitimirt sind, daß sie aus keinem von der Cholera inficirten Ort abgereist sind oder solchen schon vor drei Wochen verlassen haben. Die Einfuhr von Lumpen ist untersagt. In Gebrauch gewesene Wäsche und Kleider dürfen nur dann eingeführt werden, wenn sie an der Grenze desinficirt worden sind.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 24. August. Die heute hier stattgehabte Versammlung der Gläubiger der in Zahlungsstockung gerathenen Zuckerfirma K. Weinrich sprach sich im Prinzipe für die Gewährung eines einjährigen Moratoriums aus. Ein von den Gläubigern gewähltes Comité soll jedoch vorher den Status der Firma prüfen und der Versammlung der Gläubiger binnen 14 Tagen seine Vorschläge unterbreiten. In das gedachte Comité wurde u. A. auch die Unionsbank gewählt, die österreichische Creditanstalt hatte die Wahl abgelehnt.

Brüssel, 24. August. Der Professor des Völkerrechts an der hiesigen Universität, Egide Arntz, ist heute gestorben.

Newyork, 24. August. Der Werth der Waareneinfuhr in der letzten Woche beträgt 7 683 000 Dollars, von denen 2 617 000 Doll. auf Manufacturwaaren entfallen.

Die Taubstummen-Unterrichtsanstalten in Preußen, 1882.

Etwas früher als der Blindenunterricht war der Taubstummenunterricht in Deutschland und Preußen in ein rationelles System gebracht. Schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gelang es Samuel Heinicke, dem Begründer der deutschen Unterrichtsmethode, die Pflege der Lautsprache, unter gänzlicher Verwerfung der Geberdensprache, in Aufnahme zu bringen. Einen raschen Aufschwung vermochte das Taubstummenunterrichtswesen aber weder damals, noch auch während der ersten vier bis fünf Jahrzehnte dieses Jahrhunderts zu nehmen. Dagegen schreibt sich aus den beiden letztvergangenen Jahrzehnten eine ganz besonders schnelle Verbreitung desselben her. Eine ganze Reihe von Anstalten wurde neu errichtet; andere wurden vergrößert und mit Mitteln ausgestattet, und auch dem Zuwachs und der Ausbildung von Lehrkräften wurde durch die Erhöhung der bis vor etwa 12 Jahren immer noch recht dürftigen Gehalte der Taubstummenlehrer besonders Vorschub geleistet.

So zählten wir denn in Preußen nach dem „Jahrbuche für die amtliche Statistik des preußischen Staates“ Ende 1882 52 Taubstummenanstalten und -Schulen mit 338 Klassen, von denen — wie nach Lage der Gesetzgebung erklärlich — die meisten provinzialständische u. dgl. Institute sind. Städtische, Vereins- und Privatanstalten, deren Zahl übrigens nicht genau bekannt ist, sind aber hier zahlreicher als unter den Blindenanstalten vertreten. Daneben besteht als Muster- und Taubstummenlehrer-Bildungsanstalt auch ein staatlicherseits unterhaltenes Institut, dessen ehrenvolle Geschichte bis in das vorige Jahrhundert (1788) zurückreicht.

In jenen 52 Anstalten wurden 3792 Zöglinge (2219 männliche, 1573 weibliche) von 419 Lehrern unterrichtet; das sind im Durchschnitt 11,22 Zöglinge auf je eine Klasse und 9,05 Schüler auf je eine Lehrkraft. Letzterer Durchschnittssatz deutet, obschon an sich normal, darauf hin, daß in einzelnen Anstalten die Schülerzahl verhältnißmäßig zu hoch sein mag. Bei dem schwierigen deutschen Systeme des Taubstummenunterrichtes (Lautsprache) ist nach sachkundigem Urtheile eine Lehrkraft voll und ganz in Anspruch genommen, wenn sie 10 Schüler unterrichtet. Wir finden aber in der That diesen Satz häufig überschritten; bei 19 Anstalten (unter 52) kommen mehr als 10 Schüler auf eine Lehrkraft; die Taubstummenschule in Elbing zählt sogar 14 und die Provinzial-Taubstummenanstalt in Angerburg 14,44 Schüler auf eine Lehrkraft. Dem gegenüber finden sich 25 Anstalten mit unter 9, darunter einige Privatanstalten mit 2 und 3 Schülern pro Lehrkraft. Im großen Ganzen besteht zwischen den öffentlichen und den Privatanstalten bezüglich der Ausstattung mit Lehrkräften im Vergleich zur Schülerzahl ein erheblicher Unterschied nicht: bei den 31 Provinzial- und anderen öffentlichen Anstalten entfallen durchschnittlich 9,33 Schüler auf eine Lehrkraft; bei den 16 Vereins-, Privat- und dergl. Anstalten beträgt die Verhältnißzahl 8,29, bei 5 Taubstummenschulen dagegen 9,88.

Die **Dauer** des Taubstummenunterrichtes kann im Ganzen etwas kürzer sein, als die des Blindenunterrichtes; es ist denn auch der Kursus in den meisten Anstalten auf 6 bis 8 Jahre berechnet.

Anders als bei den Blindenanstalten wiegt bei den Taubstummenanstalten das **Externat** vor; das Gebrechen der Taubstummheit gestattet eben diese im Ganzen billigere Einrichtung, welcher überdies in pädagogischer und mancher anderen Beziehung gerade bei nicht vollsinnigen Kindern der Vorzug gebührt. Nur 17 Taubstummenanstalten mit 1334 Zöglingen sind Internate, 35 Anstalten mit 2458 Schülern sind Externate bezw. Taubstummenschulen.

Das Vorwiegen der letzteren Einrichtung bringt es dann auch mit sich, daß im großen Durchschnitte des Staates die Kosten für den Taubstummenschüler erheblich geringer sind als für den Blindenschüler. Für den letzteren werden, wie wir früher nachgewiesen, 546,61 Mk. aufgewendet; für jenen sind nur 416,12 Mk. erforderlich. Da aber, wie gesagt, etwa zwei Drittheile der Taubstummenschüler im Externate die Schule besuchen und nur ein Drittheil im Internate unterrichtet wird, so ist jener Satz für die Kosten des Taubstummenunterrichtes weniger bezeichnend als die Angabe, daß die Ausgaben pro Zögling in den **Externaten** nur 387,08 Mk., in den **Internaten** dagegen 454,65 Mk. betragen. In den Internaten der öffentlichen Anstalten steigt die Ausgabe im Durchschnitt auf 505,35 Mk.; in den Internaten der Privat- u. s. w. Anstalten fällt sie auf durchschnittlich 403,64 Mk.

In allen Taubstummenanstalten zusammen wurden 1882 1 557 952,54 Mk für die Zöglinge und deren Ausbildung aufgewandt. Es ist auch bei dieser Art von Anstalten bezeichnend, daß bei weitem der größte Theil dieser Summe, nämlich 1 227 586,40 Mk, aus Provinzial-, ständischen und communalen Mitteln aufgebracht wurde, während die Angehörigen der Taubstummenschüler zu den Unterrichts- und Erziehungskosten der Anstalten nur 152 796,57 Mk. beizutragen hatten; dabei sind freilich die Kosten für 502 Zöglinge, die in der eigenen Familie leben, nur insoweit mitgerechnet, als sie in Schul-, Erziehungs- oder Lehrgeld bestehen; aber auch zu den Erziehungskosten der übrigen Zöglinge werden die Angehörigen mit Kleidung, Wäsche und anderen Naturallieferungen noch manches beitragen, was in obiger Summe nicht enthalten ist. Immerhin erscheint auch hier die größere **öffentliche** Leistung als ein Beleg dafür, daß die Fürsorge für die Taubstummen, wie überhaupt für die nicht Vollsinnigen, heute die Wege privater Mildthätigkeit und Armenunterstützung verlassen hat und mit größtem Erfolge in den Kreis der öffentlichen Aufgaben einbezogen worden ist.

Es erübrigt noch, mit wenigen Zahlen auf die provinziellen Unterschiede im Taubstummenunterrichtswesen hinzuweisen, wozu folgende Uebersicht dienen möge:

Provinzen	Anstalten	Lehrkräfte	Zöglinge	Gesammtaufwendungen ℳ	Schüler pro Lehrkraft	Ausgaben pro Zögling ℳ
Ostpreußen . . .	4	36	394	134 100	10,94	340,36
Westpreußen . .	5	30	326	110 049	10.87	337,58
Berlin	2	25	223	89 435	8,92	401,05
Brandenburg . .	4	19	144	60 334	7,53	418,99
Pommern . . .	6	25	259	87 160	10,36	366,22
Posen	3	29	268	139 350	9,24	519,96
Schlesien	3	47	452	80 205	9,62	398,68
Sachsen	5	38	278	114 750	7,32	457,17
Schleswig-Holst.	1	15	122	67 927	8,13	548,15
Hannover	4	41	306	148 156	7,46	484,17
Westfalen	4	27	256	82 500	9,48	322,27
Hessen-Nassau .	3	28	208	115 415	7,43	627,00
Rheinland . . .	8	59	556	228 570	9,42	418,87
Staat . .	52	419	3792	1 557 952	9,05	416,12

Deutschland.

△ **Berlin,** 24. August. Auch in neuerer Zeit sind dem Bundesrathe mehrfach Anträge auf Einführung von **Schutzzöllen** für verschiedene Industriezweige zugegangen. Die Eingaben werden wohl erst nach Wiederaufnahme der Bundesrathsarbeiten den Ausschüssen überwiesen werden. Ob und wie weit dieselben Berücksichtigung erwarten dürfen, ist z. Z. noch nicht abzusehen. — In der nächsten Woche wird in **Berlin** die **Wahlbewegung** beginnen. Für die Candidaten der Linken werden hier wohl sämmtliche Liberale aller Schattirungen eintreten, da die Nationalliberalen, wie in den letzten Jahren, von der Aufstellung eigener Candidaten absehen. Wenn von verschiedenen Seiten verbreitet wird, die Nationalliberalen würden in Berlin sich vielfach der Wahl enthalten, so ist dies um so mehr zweifelhaft, als damit nur den Candidaten der Socialdemokraten Vorschub geleistet würde. — Wie wir mit Bestimmtheit hören, wird die medizinische Facultät der Universität Berlin gegen die Ernennung des Prof. Schweninger, welche ohne ihr Befragen erfolgt ist, einen **Protest** erlassen. Dagegen verdienen weitergehende Mittheilungen, welche mit dieser Angelegenheit verknüpft werden, namentlich die Nachricht, es beabsichtigten mehrere hervorragende Professoren der Medizin aus diesem Anlaß ihr Amt niederzulegen, keinen Glauben.

3

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Ein freundliches Häuschen in der Stadt, jenseits des Sees gelegen, war die Heimath Isabellens. Es bildete mit anderen gleichartigen Wohnungen eine Reihe, war ein Stockwerk hoch, hatte grüne Fensterläden und ein Gärtchen vor der Thür. Es sah recht traulich und hübsch aus.

Der Bewohner, Oberst v. Sternfeld, fühlte sich aber trotzdem nicht heimisch und glücklich darin. Er war ein glänzendes, bewegtes Leben am dänischen Hofe gewöhnt und deshalb genügte ihm diese zurückgezogene Stellung und die einfache Häuslichkeit nicht. Wie der Herzog gemuthmaßt, war er jener Stern v. Sternfeld, der in die schleswig-holsteinische Armee übergetreten, um für sein Vaterland zu kämpfen. Die Amnestie gestattete ihm, in dasselbe zurückzukehren, und so wählte er sich das kleine N. zum Aufenthalt, da dasselbe nicht weit von seinem sequestrirten Gute lag.

Dieses Gut auf irgend eine Art wieder zu erlangen, war jetzt seines Lebens Zweck und höchster Wunsch geworden. Desselben beraubt, war er in die drückendste pecuniäre Lage gerathen, denn da er seines Dienstes enthoben und seiner Pension verlustig geworden, so blieben ihm zur Ernährung seiner Familie, die aus zwei Töchtern bestand — zwei Frauen waren ihm bereits gestorben — nur die Zinsen eines kleinen Vermögens, welches nicht bedeutend genug war, um sein Leben frei von täglichen Sorgen zu machen. Für diesen Mann, der eine kindische Schwäche für alles Aeußerliche besaß, eine besonders harte Prüfung.

An diesem Abend jedoch überließ er sich weittragenden Hoffnungen.

Die Familie war am Theetisch versammelt, traulich brannte die Lampe auf dem sauber gedeckten Tisch und durch die geöffneten Fenster zog die laue Abendluft.

Der Oberst, ein hagerer Fünfziger, mit markirten, aristokratischen Zügen, nahm den Sophaplatz ein. Seine blonden Haare, einst von derselben Fülle und demselben goldenen Schimmer wie diejenigen seiner jüngsten Tochter, hatten die harten Schicksale des Lebens gebleicht, und auch der Bart, der die Seiten seines schmalen, gelblichen Gesichtes spärlich, die Oberlippe aber in zierlicher Schwingung bedeckte, war mit Grau vermischt.

Es lag in diesen feinen, kühn geschnittenen Zügen ein merkwürdiges Gemisch von geistiger Kraft und weiblicher Schwäche. Dem festen, klugen Blick der blauen Augen widersprach die Zierlichkeit seiner Bewegungen und der Kleidung, dem scharfen, etwas hervortretenden Kinn die gewählte Ausdrucksweise und der dünne Ton seiner Rede, und doch war der äußere Eindruck dieses Mannes die getreue Wiederspiegelung seines Charakters.

Links von ihm saß der junge Maler, seiner verstorbenen Schwester Sohn, und diesem gegenüber ordnete ein junges, etwa zwanzigjähriges Mädchen die Tassen, versah dieselben mit Thee und reichte sie umher.

Diese Tochter, Theodore getauft, das einzige Kind erster Ehe, hatte einen ganz anderen Typus. Schwarze Flechten umgaben den kleinen, runden Kopf und braune, freundliche Augen glänzten in dem jungen Gesicht, das hübsch in seiner stillen Sinnigkeit genannt werden konnte, wenn auch die sonst ebenmäßige Figur durch eine erhöhte Schulter dem Beschauer sofort jenen Naturmangel verrieth, der so oft der Stempel einer traurigen Kindheit ist.

Augenblicklich waren Alle in regem Gespräch begriffen, das sich auf Bella, die noch nicht zurückgekehrt war, und auf die Herzogin bezog.

„So ist denn mein still gehegter Wunsch, mit der herzoglichen Familie in Beziehung zu treten, endlich in Erfüllung gegangen“, äußerte der Oberst im Tone freudig erregter Stimmung. „Politische Verhältnisse gestatteten keine sociale Anknüpfung, noch weniger unsere privaten, und nun fügt sie ein glücklicher Zufall.

Der Hofmeister traf Dich also wiederholt im Walde, Harald?“

„So war es, Onkel, aber ich sehe wirklich nicht ein, wie Dir diese Art der Annäherung nützen kann. Bella wird von der Herzogin als ein Spielzeug betrachtet und ich stelle dort, eine kurze Zeit vielleicht nur, den Zeichenlehrer vor. Damit hört aber auch Alles auf.“

„Das verstehst Du nicht, Harald“, sagte der Oberst lächelnd, „die unerfahrene Jugend blickt nicht weit, ich aber baue meine Pläne auf die Zukunft, und wer weiß, ob nicht durch Bella dereinst eine Vermittelung zwischen mir und dem Herzog hergestellt werden kann, mein goldlockiges Kind ist der Liebling Aller und das sequestrirte Gut ihr mütterliches Erbtheil. Du weißt doch, daß der Herzog es vom König angekauft hat?“

„Gewiß, und deshalb bleibt es fortan Privateigenthum und ist für Dich unerreichbarer, als wenn der König es behalten, selbst wenn Du im Stillen auf einen neuen für uns glücklich endenden Krieg rechnen solltest.“

„Ich rechne auf einen solchen Krieg, Harald, der uns von dem verhaßten Joche befreien, uns Gerechtigkeit geben soll“, erwiderte der Oberst erregt und griff unwillkürlich an die Seite, an der einst sein Degen gehangen, den er noch vor Kurzem mit soldatischer Bravour geschwungen und der nun in der Scheide rosten mußte. Die Wunde, welche ihn in der letzten unglücklichen Schlacht dienstunfähig gemacht hatte, war kaum vernarbt, viel weniger diejenige seines zerrissenen Herzens, dessen hochfliegende Zukunftspläne in der großen Rennbahn des Ehrgeizes nicht mehr weiter stürmen durften.

„Es kommt wohl noch die Zeit“, fuhr er fort, „daß wir Rache nehmen an unseren übermüthigen Unterdrückern. Gott gebe, daß ich diese herbeigesehnte Zeit noch erlebe. Aber das Ausharren hält schwer, besonders wenn man es, wie ich, in so bürgerlichen Verhältnissen zubringen muß.“ Er warf dabei einen mißliebigen Blick auf das allerdings sehr kleine Stübchen, welches mit seinen billigen Tapeten einen seltsamen Contrast zu einzelnen an der Wand hängenden reichvergoldeten Bildern und den alten werthvollen Möbeln, Ueberresten einstigen Wohlstandes, bildete.

„Und ich fühle mich nach den aufregenden Ereignissen des letzten Jahres in diesem traulichen Heim so zufrieden, Vater“, versetzte das junge Mädchen, indem ihre geschickte Hand zierliche Brotscheiben schnitt. „Geht es Dir auch so, Harald?“

„Gewiß, Theo, ich theile ganz Deinen Geschmack. Ich wünsche mir kein hübscheres Atelier wie das meinige oben, keinen besseren Mittagstisch — wir Männer sind nun einmal materiell — wie denjenigen, welchen Deine gewandte Hand uns bereitet, und vor Allem“, fügte er galant hinzu, „keine liebenswürdigere Cousine.“

„Du bist sehr genügsam, Harald“, erwiderte sie und ein leises Roth flog über ihre Wange.

„Es steckt in Euch Beiden eine wahrhaft zu beneidende „Anspruchslosigkeit““ sprach der Oberst mit bitterm Lachen. „Sich hier glücklich fühlen, wo mich jeder Tritt auf dem zersplitterten Fußboden den Parquet unserer Salons entbehren läßt, die niedrige Zimmerdecke mich zu erdrücken scheint und die baumwollenen Vorhänge da, die Deinem Geschmacke, Theo, wahrlich keine Ehre machen, das verwöhnte Auge beleidigen.“

Bester Vater, Du weißt, ich durfte mich beim Einkaufe derselben nicht nach meinem Geschmacke, nur nach meiner Kasse richten, und diese“, fügte sie halb scherzend, halb traurig hinzu, „ist stets eine Tyrannin meines Willens.“

Ich weiß, ich weiß, mein Kind“, antwortete der Oberst verstimmt, indem er ungeduldig seinen zierlichen Schnurrbart drehte, „Du bist ein geplagtes, kleines Hausmütterchen, und ich fürchte, die Verhältnisse machen Dich endlich noch zum Aschenbrödel, besonders weil Dein häuslicher Sinn sich so bereitwillig zu Allem hergiebt.“

„Ist es denn so beklagenswerth, einen Wirkungskreis zu haben, in dem man sich unentbehrlich

Berlin, 24. August. Die „Germania" verhält sich mit Recht sehr kritisch gegenüber der römischen Nachricht des „Reichsboten", die preußische Regierung habe bereits eine Vorlage wegen Revision der Maigesetze im Sinne der Note vom 5 Mai 1883 ausgearbeitet. Welche weitere Schritte die preußische Regierung auf diesem Gebiete thun wird, weiß sie zur Zeit wohl selbst noch nicht. Wenn aber unter dem Schein des Unterrichtetsein behauptet wird, von einer solchen Vorlage könne nicht die Rede sein, da die Curie noch kein Entgegenkommen geübt habe, so ist das völlig unrichtig. In der Note vom 5. Mai v. J. war von einer Revision der Maigesetze in regressivem Sinne gerade in der Voraussetzung die Rede, daß die Curie das Eingehen auf die Intentionen der Regierung verweigere.

* Zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen hat, wie bereits erwähnt, Herr Lüderitz in Bremen am 22. August eine Expedition per Dampfer „Arab" von Hamburg via Capstadt nach seiner Besitzung in Südwestafrika gesandt. Da anderweitige Meldungen über die Theilnehmer unvollständig sind, so giebt die „W. Z." die genaue Liste derselben: Bergbaudirector Hermann Pohle aus Freiberg in Sachsen, Dr. Adolf Schenck aus Bonn, Dr. Hans Schinz aus Zürich, A. de Jongh aus Amsterdam. Dieselben werden von den Bergleuten Carl Franz Barth in Freiberg in Sachsen, Julius Robert Bär aus Potschappel, Gustav Reinhard Dachselt aus Naundorf, Carl Friedrich Oswald Glöditsch aus Freiberg in Sachsen, Carl Wilh. Klante aus Frankenstein, Ernst Emil Rau aus Freiberg in Sachsen begleitet sein.

Schweiz.

Bern, 22. August. Welchen bedeutenden Schaden die italienische Grenzsperre dem Gotthardbahnverkehr zufügt, zeigt übrigens recht augenscheinlich der Betriebsbericht über den Monat Juli Nach demselben wurden in diesem Monat nur 72 500 Personen gegen 140 750 im Juli 1883 befördert, was eine Mindereinnahme von 300 000 Fr. gegen 606 581 Frcs. ausmacht; dagegen hat sich freilich die Einnahme für den Güterverkehr von 395 941 Frcs. im Juli 1883 auf 415 000 Frcs. im Juli d. J. vermehrt. — Jetzt hat der seit längerer Zeit zu Arlesheim im Canton Baselland in Urlaub sich befindende schweizerische Gesandte in Washington, Oberst Frei, die Rückreise auf seinen Posten über Bremen angetreten. Bekanntlich hat derselbe nach der Verwerfung der Erhöhung seines Gehalts von 50 000 Frcs. auf 60 000 Frcs. (die 10 000 Frcs. mehr waren für Bezahlung des Kanzlers der Gesandtschaft bestimmt) durch das Volk seine Entlassung eingegeben und ist jetzt nur zur Erledigung einiger obschwebenden Geschäfte nach Washington zurückgekehrt, welche aber immerhin seine Anwesenheit daselbst bis zum nächsten Frühjahr nothwendig machen werden, wenn er, was von den Schweizern in Amerika sehr gewünscht wird, seinem Posten nicht auch ferner erhalten bleibt.

* In Basel hat am Dienstag Nachmittag die Polizei bei dem Agenten des Most'schen Blattes „Freiheit", dem Werkführer J. J. Pfau-Werner, wie schon gemeldet, eine Haussuchung vorgenommen. Sie fand ihn in Gesellschaft eines Fremden, der sich Worowski nannte, vor einem Tisch, auf dem sich zwei Kistchen mit Patronenhülsen befanden. Worowski verweigerte jede Auskunft über seine Person und zog einen geladenen Revolver aus der Tasche, wurde aber sofort entwaffnet und festgenommen. Sonst wurde nicht viel gefunden, nur zwei Packete mit Mord- und Brandschriften, zur Versendung nach Bozen bestimmt. Als aber aus dem Canton Baselland die Verhaftung der Anarchisten Bächlen, aus dem Canton Freiburg Weiß aus Dresden und R. Pfau, Sohn des J. J. Pfau, hierher gemeldet worden war, wurde auch der Vater festgenommen und ins Gefängniß auf dem „Lohnhof" geführt. Pfau, Vater, soll ein sehr gefährlicher Mensch sein, ebenso der angebliche Worowski, welcher in Basel schon wegen Hausfriedensbruchs zu Gefängniß verurtheilt wurde und sich damals Schüle nannte. Man rechnet, daß gegenwärtig etwa 100 aus Deutschland und Oesterreich vertriebene Anarchisten in der Schweiz und etwa 12 in Basel, die meisten aber wohl in Zürich und Genf sein werden. Auch hier in Bern wurde vorgestern von dem Regierungsstatthalter eine Haussuchung vorgenommen, welche etwa 30 Exemplare des Manifestes zur Verherrlichung Stellmachers an den Tag förderte. Jedenfalls wird der Bundesrath einschreiten müssen, damit es zu einem gemeinsamen übereinstimmenden Vorgehen gegen diese Mordgesellen kommt.

Holland.

Haag, 22. August. Für die Antwerpener Weltausstellung wird die niederländische Regierung bei den Generalstaaten die Bewilligung von 100 000 Fl. beantragen. — Der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag sollte am 19. d. ratificirt werden; da aber die französischen Kammern, ohne ihn genehmigt zu haben, auseinandergegangen sind, ist die Frist bis zum 19. Dezember hinausgeschoben worden.

England.

A. **London**, 23. August. Die Nilexpedition wird der „Times" zufolge von General Earle befehligt werden und wird ihm General Sir Redvers Buller als Generalstabschef beigegeben werden. Letztgenannter verläßt England nächsten Montag. Das letzte Contingent wird am 1. November von Cairo nach Dongola abgehen. Die Expedition wird im Ganzen etwa 5300 britische Soldaten zählen. Man erwartet, sie werde in Dongola gegen den 6. Dezember eintreffen. Boote werden von England nicht nach Aegypten gesandt, da die erforderliche Anzahl bereits an Ort und Stelle angekauft worden ist. — Es heißt, das Generalpostamt habe einen Contract mit der Cunard-Compagnie für die Beförderung der englischen Post nach Amerika für die Dauer eines Jahres geschlossen, nachdem die anfänglich bestandene Absicht, die Beförderung der Post jeden Monat im Wege der offenen Concurrenz zu vergeben, fallen gelassen worden.

Italien.

Rom, 20. August. Um den Verdacht zu widerlegen, daß das Municipium sich ganz in den Händen der Clericalen befinde, haben der Prosindaco, Herzog Torlonia, und die Assessoren beschlossen, am 20. September, dem 13. Jahrestage der Einnahme und Besetzung Roms durch die italienischen Truppen, auf dem Grabe Victor Emanuel's im Pantheon einen Kranz niederzulegen, mit einem zweiten den Gedenkstein zu schmücken, welcher zu Ehren der gefallenen Soldaten an der Porta Pia angebracht ist, und den Grundstein zu dem Denkmal einzumauern, welches auf den Castelli-Wiesen dem großen Patrioten und Staatsmann Camillo Cavour errichtet werden soll. Der König und seine Gemahlin, sowie Cavour's Verwandte sind eingeladen, diese Feier durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Das Garibaldi-Denkmal wird, beiläufig bemerkt, auf dem Gianicoli-Hügel zu stehen kommen. — Die auswärtige, von Mancini geleitete Politik und der Besuch des österreichischen Ministers, Grafen Kalnoky, bei dem Fürsten Bismarck werden von allen Zeitungen der Halbinsel noch immer lebhaft commentirt. Die Oppositionsblätter bleiben dabei, daß man in Berlin und Wien auf die Freundschaft Italiens keinen Werth mehr lege, und urtheilen, die Einladung des russischen Ministers v. Giers nach Varzin deute an, daß eine neue Tripelallianz geschlossen werden solle, und daß große politische Combinationen zu erwarten seien, in deren Geheimnisse Italien nicht eingeweiht werden solle, denn sonst würde der deutsche Reichskanzler doch auch den ehrenwerthen Mancini zu sich eingeladen haben.

* Italienische Blätter sprechen von einer Reise des deutschen Thronfolgers nach Italien und einem Besuche der Turiner Ausstellung. In unterrichteten italienischen Kreisen ist, wie der „Pol. Corr." aus Rom gemeldet wird, von dieser Reise zunächst nichts bekannt, obwohl allerdings der deutsche Thronfolger alljährlich Ausflüge privaten Charakters nach Italien zu unternehmen pflegt.

Rußland.

Petersburg, 22. August. Da die großen Flottenmanöver im Beisein des Kaisers erst am 28 d. abschließen, so ist dessen Abreise nach Warschau auf keinen Fall vor Ende des Monats zu erwarten. Vor Antritt der Reise findet ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt. Gegenstand der Berathung ist die Universitäts-Vorlage, die vom Reichsrathe bekanntlich abgelehnt wurde. Bevor der Kaiser sich für die Meinung der der Vorlage abgeneigten Majorität oder für diejenige der dieselbe unterstützenden Minorität entscheidet, wünscht er sich durch eine berufene Versammlung über die einschlägigen Fragen genau zu informiren. — Das in Aussicht stehende Gesetz über die Unvereinbarkeit hoher Staats- und Privatämter hatte bereits zur Folge, daß ein Senator sein Staatsamt und ein anderer seine Stellung in einer Eisenbahn-Gesellschaft aufgab. Dagegen soll sich Senator Polowzew die Erlaubniß ausgewirkt haben, den Präsidentenposten einer großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft zu bekleiden. Die Hoffnung, daß Mißbräuche dieser Art durch das erwähnte Gesetz hintangehalten werden dürften, hat in Folge dessen im Publikum sehr abgenommen.

* Dem „Dziennik Poznanski" wird aus Warschau mitgetheilt, daß in Zyrardow bei Warschau in der Leinwandfabrik von Hille u. Dietrich eine Revolte ausgebrochen ist. Ueber Tausend Arbeiter belagern das Directionsgebäude und verlangen eine Lohnerhöhung und Niederschlagung der wegen Anrichtung eines bedeutenden Schadens verhängten Strafen. Im Vorjahre wurde in derselben Fabrik gestrikt, damals aber Militär requirirt, das eine Anzahl Arbeiter niederschoß.

Afrika.

* Aus Capetown wird dem Reuter'schen Bureau vom 21. August gemeldet: In Pretoria ist eine Proclamation erlassen worden, welche die Herstellung einer Boeren-Republik in Zululand verkündigt, Zululand unter das Protectorat jener Republik stellt, und Usibepu zur Unterwerfung auffordert. Es heißt darin ferner, daß Dinizulu, der von den Boeren zum König ausgerufene Sohn Ketschwayos, die Herstellung der Republik genehmigt.

Amerika.

ac. **Newyork**, 22. August. Die hiesige Albion-National-Bank hat ihre Zahlungen eingestellt mit Verbindlichkeiten, die 200 000 Doll nicht übersteigen. Das nominelle Kapital der Bank betrug 100 000 Doll., und der größte Theil der Actien gehörte zu dem Nachlasse des verstorbenen R. P. Burrows, der einer ungefähren Schätzung nach einen Werth von 5—10 Mill. Doll. besitzt. Mr. A. S. Warner, der Präsident der Bank, ist auch der Verwalter des Nachlasses von Burrows. Er hatte unbestrittene Controle über die Verwaltung der Bank seit 1879 und ist jedem Verlangen nach einer Rechenschaftsablegung beständig ausgewichen. Am Montag sollte auf peremptorisches Verlangen eine Abrechnung vorgelegt werden, aber inzwischen war Warner nach Canada geflüchtet. Die Prüfung der Angelegenheiten der Bank enthüllt soweit ein Deficit, dessen Betrag nicht angegeben ist und welches verfehlten Speculationen zugeschrieben wird. Die Untersuchung hat auch die Thatsache enthüllt, daß Mr. W. R. Burrows, einer der Erben des verstorbenen R. P. Burrows und Mitverwalter des Nachlasses neben Warner, langsam vergiftet worden ist. Er ist, ausgenommen an einem Arme, gänzlich gelähmt, und sein Tod steht, wie man glaubt, nahe bevor.

Danzig, 26. August.

* [Congreß für Armenpflege.] Nach einer Mittheilung des Vereins-Vorsitzenden, Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. Straßmann zu Berlin, wird die diesjährige General-Versammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit am Freitag, den 3. und am Sonnabend, den 4. Oktober in Weimar, im großen Stadthaussaale stattfinden. Die Tagesordnung für den Congreß wird folgende Gegenstände enthalten: Geschäftliche Mittheilungen. Bericht über die Individual-Armenstatistik pro 1883. die preußischen Corrigendenanstalten, Fürsorge für kränkliche und schwächliche Kinder, für arme aufsichtslose Kinder, für verwaiste, verlassene oder verwahrloste Kinder, für vernachlässigte und mißhandelte Kinder und für arbeitende Kinder, das Wohlthun bei außergewöhnlichen Unglücksfällen und die Reform der ländlichen Armenpflege. Mit dem diesjährigen Congresse wird auch eine auf die Fürsorge für Kinder bezügliche Ausstellung verbunden sein, welche jedoch nur Schriften, Berichte, Bildwerke und Modelle umfassen darf und zu welcher nur die Vereinsmitglieder als Aussteller zugelassen werden können. Die Ausstellungsgegenstände sind Ausgangs September franco an den Gemeinde-Vorstand der Stadt Weimar zu senden.

* [Postalisches.] Vom 1. September d. J. ab erhält die Botenpost von Schiewenhorst nach Danzig folgenden Gang: aus Schiewenhorst 2,45 Nachmittags, aus Bohnsack 4,15 Nachmittags, aus Gr. Plehnendorf 4,45 Nachmittags, in Danzig 5,45 Nachmittags. Die Verbindung von Danzig nach Schiewenhorst bleibt unverändert.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 24. August. Ueber einige der Vorlagen, welche am 9. September den hiesigen Kreistag beschäftigen sollen, ist dem bereits in der Sonnabend-Nr. enthaltenen Berichte noch folgendes Nähere hinzuzufügen: 1) Ausbau des von der Stuhm-Marienburger Chaussee nach dem Bahnhofe Stuhm führenden Weges und Uebernahme der künftigen Unterhaltung desselben. Nachdem der Provinzial-Ausschuß dem diesseitigen Kreise für den Ausbau der Bahnhofstraße Stuhm, welcher mit einem Kostenaufwande von 16 700 M. verknüpft sein würde, eine Prämie von 6000 M. bewilligt hat, erscheint die schleunige Inangriffnahme des Baues in Rücksicht auf den regen Verkehr und die schlechte Beschaffenheit dieses Weges zu Frühjahrs- und Herbstzeiten geboten. Hierbei erscheint es jedoch angezeigt, der Stadt Stuhm die Unterhaltung der Weißgrabenbrücke zu belassen, auch derselben die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie den von der Weißenberger Straße eingegangenen Wegetheil, der gleichfalls nach dem Bahnhofe führt, wieder dem öffentlichen Verkehr übergiebt, denselben bei der Einmündung auf den Bahnhof verbreitert und die dauernde Unterhaltung dieser Strecke übernimmt. Derselbe ist s. Z. mit Beihilfe des Kaisers angebaut und es dürfte durch die Freigabe der Straße eine erhebliche Entlastung des Hauptzufuhrweges entstehen. Der Kreisausschuß unterbreitet deshalb den Antrag, den chausseemäßigen Ausbau der gedachten Straße und deren künftige Unterhaltug mit Ausschluß der Weißgrabenbrücke auf den Kreis unter bestimmten, den Adjacenten aufzuerlegenden Bedingungen zu übernehmen. 2) Niederschlagung der auf die Ortschaften Kittelsfähre, Gr. und Kl. Usznitz entfallenden Kreis-Communal-Abgaben für das laufende Etatsjahr. Behufs Abwehr einer Nothlage unter den Bewohnern der drei genannten Ortschaften, welche durch die diesjährigen Hochfluthen einen Gesammtverlust von 49 947 M. zu beklagen haben, hat der Herr Regierungspräsident aus den von allerhöchster Seite zur Disposition gestellten Mitteln dem Kreislandrathe 3000 M. überwiesen. Wenngleich nun auch die hinzukommenden milden Beiträge zur Hebung der dringendsten Nothlage beitragen werden, so ist doch immerhin der Verlust ein sehr großer und der Kreisausschuß schlägt deshalb vor, der Kreistag wolle den auf die genannten drei Ortschaften entfallenden Kreis-Communalbeitrag in Höhe von 485 M. 63 ₰ pro 1884/85 niederschlagen.

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung, 23. August. Seit der Eröffnung der Bahn Graudenz-Laskowitz und dem Eingehen der Post zwischen Graudenz und Warlubien hofft man auf Einrichtung einer Personenpost zwischen Neuenburg und Graudenz. Allein bis heute vergeblich, und doch ist diese Postverbindung ein dringendes Bedürfniß. Der Verkehr zwischen den beiden genannten Städten war stets ein reger und gestaltet sich, begünstigt durch die Lubin-Neuenburger Chaussee, von Jahr zu Jahr reger, trotzdem theures Privatfuhrwerk benutzt werden muß. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Personenposten zwischen Graudenz und Neuenburg ausreichend benutzt werden würden, und zwar um so mehr, als für den unteren Theil unserer Niederung die Haltestelle Hardenberg nach Erbauung einer Chaussee von Neuenburg dahin jetzt die bequemste Bahnstation ist. Wie verlautet, steht die Ober-Post-Direction mit der Eisenbahn-Verwaltung in Unterhandlungen über die Einrichtung eines Postamtes auf der Haltestelle Hardenberg und das Halten der Courierzüge dortselbst. Führen dieselben zu einem günstigen Resultat, so werden sich auch unsere Hoffnungen auf eine Personenpost-Verbindung zwischen Graudenz und Neuenburg bald verwirklichen.

* Eine vornehme Dame aus Frankfurt a. O., welche am 12. d. M. von Thorn nach ihrem Wohnorte gereist war und ihr Reisegepäck als Passagiergut aufgegeben hatte, bemerkte, als sie ihren Koffer öffnete, zu ihrem größten Schrecken, daß mehrere sehr werthvolle Schmucksachen und einige für sie unersetzliche Andenken aus demselben verschwunden waren. Da sie sicher wußte, daß sie diese Gegenstände in dem Koffer verschlossen hatte, so machte sie der königl. Eisenbahn-Direction in Berlin sofort Anzeige von dem Diebstahl. Nach vielen Recherchen lenkte sich, wie die „Pos. Ztg." berichtet, der Verdacht auf einen Bremser, Namens Grabowski aus Jerzyce, welcher von Thorn bis Inowrazlaw allein im Mittelraume des Packwagens, in welchem sich der beraubte Koffer befunden hatte, beschäftigt gewesen war. In Folge einer Requisition des Bahnhofs-Vorstehers hielt ein Polizeicommissarius in der Wohnung des Bremsers, welcher bisher hartnäckig geleugnet hatte, eine Haussuchung ab. Dieselbe hatte das Resultat, daß dort, recht gut versteckt, die sämmtlichen gestohlenen Gegenstände gefunden wurden. Es befanden sich darunter eine sehr werthvolle, mit zahlreichen Brillanten besetzte Brosche, ein kleines Kreuz mit Brillanten, eine goldene Brosche mit römischer Mosaik, ein Medaillon mit Haarlocken ꝛc. Der Bremser gestand nunmehr ein, den Koffer auf der Fahrt zwischen Thorn und Argenau geöffnet, denselben durchsucht und nach Herausnahme von 10 Werthgegenständen wieder sorgfältig geschlossen zu haben. Natürlich ist der diebische Bremser verhaftet und die bestohlene Dame sofort von der Auffindung der Gegenstände benachrichtigt worden.

Neustettin, 23. Aug. In dem Geschäft des Kaufmanns Abraham Behrendt hier ist gestern Abend ein bedauerlicher Unfall passirt, der bei der hier noch immer herrschenden Erregung der Gemüther leicht wieder der Ausgangspunkt antisemitischer Excesse werden könnte. Ueber den Hergang schreibt man der „N. St. Z.": Ein in dem genannten Geschäft thätiger Lehrling soll nämlich die Kleider des hiesigen Schmiedemeisters Winegge (bekannt als Zeuge in dem Synagogenbrandprozeß), welcher daselbst ein Glas Bier und einen Schnaps getrunken hatte, mit Spiritus begossen, beziehungsweise bespritzt und weiter zu verschiedenen Malen in unmittelbarer Nähe des Winegge aus Uebermuth Streichhölzer angerieben und in Brand gesteckt haben. Wie weit dies richtig ist, vermag ich augenblicklich nicht festzustellen. Thatsache aber ist, daß Winegge's Kleider plötzlich in hellen Flammen standen und der bedauernswerthe Mann schwere Brandwunden davontrug, deren Folgen er nach Meinung der Aerzte kaum überstehen dürfte. Nach einer anderen Version soll Winegge in dem Laden mit einer Spiritustonne zu thun gehabt und sich hierbei die Kleider mit Spiritus befleckt haben; auch soll Winegge den Brand verursacht haben. Durch die gerichtliche Untersuchung, welche sofort nach geschehener That eingeleitet worden ist, wird die traurige Angelegenheit sicherlich bald klargelegt werden. Der Lehrling ist zur Haft gebracht. — Es herrscht anläßlich des Vorfalls eine gewisse Aufregung; trotzdem verhielt sich eine Menschenmenge, welche sich in der neunten Stunde vor dem Rathhause angesammelt hatte, ruhig und ging mit der Zeit auseinander.

Königsberg, 23. August. Zur Sicherung gegen die Gefahr des Ertrinkens werden bekanntlich von der Mannschaft der Rettungsböte vielfach aus dicken Korkplatten zusammengesetzte breite Gürtel, sogenannte Korkwesten oder Rettungsjacken getragen, die auch auf Passagierdampfern in größerer Anzahl mitgeführt zu werden pflegen, um bei Strandungen, Zusammenstößen ꝛc. benutzt zu werden. Wie die Erfahrung gelehrt, haben sich solche Rettungsjacken schon wegen ihrer Schwere (5 Pfund) nicht als praktisch erwiesen, was Hrn. Prof. Dr. Benecke bewogen hat, um die Anwendung derselben zu verallgemeinern und sie namentlich auch für den täglichen Gebrauch von See- und Haffischern geeignet zu machen, statt des Korkes die Korkkohle zu benutzen, welche dreimal leichter ist, als der beste natürliche Kork Die Korkkohle nimmt selbst in grobgepulvertem Zustande in langer Zeit nur äußerst geringe Mengen von Wasser auf, während der zu den gewöhnlichen Korkwesten gebrauchte weniger gute Kork selbst in ganz großen Stücken in Kurzem viel Wasser aufsaugt und schnell an Tragfähigkeit verliert. Die Benecke'schen Rettungsjacken sind nun unter Benutzung grobgemahlener Korkkohle in derselben Weise wie Steppdecken hergestellt. Um einen starken, vollbekleideten und gestiefelten Menschen mit Kopf und Schulter über Wasser zu halten, genügen, wie festgestellt worden, 700—800 Gr. Korkkohle, die sich in einer Jacke oder Weste bequem einsteppen lassen. Hr. Professor Dr. Benecke hat sich mit der hiesigen Handlung Bernhard Liedtke in Verbindung gesetzt, welche nach seiner Anleitung solche Rettungsjacken als Probe hat anfertigen lassen. (K. H. Z.)

Erwiderung.

Im Leitartikel der „Danziger Zeitung" Nr. 14 785 (Morgen-Ausgabe vom 20. August cr.) wird es als „ein Grundfehler der Landwirthschaft" bezeichnet, daß dieselbe in den letzten 50 Jahren vom Kornbau immer mehr zum Kartoffelbau und zur Spiritusfabrikation übergegangen sei. Vom wirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist das aber kein Fehler; es ist vielmehr im Gegentheil wirthschaftlich und rationell, daß der Producent das producirt (resp. fabricirt), was er am besten und unter den günstigsten Bedingungen produciren und absetzen kann.

Wenn nun der Landwirth mit Rücksicht auf die Zeit und ihre Anforderungen seine Wirthschaft ändert, so ist das nicht nur fleißig und intelligent, sondern unumgänglich nothwendig, wenn er nicht seinem Ruin entgegengehen will.

Im Allgemeinen hängt der Landwirth am Alten und da er gewöhnlich nicht über viel baares Geld verfügt, so ist er zu einschneidenden und kostspieligen Aenderungen in seiner Wirthschaft meist wenig geneigt, zumal er durch dieselben leicht seine ganze Existenz auf's Spiel setzt oder gefährdet.

Wenn sich nun trotzdem und mit erheblichen Opfern (denn der Bau einer Brennerei ist sehr kostspielig) eine Veränderung in der Landwirthschaft vollzogen hat, so ist die Veranlassung dazu in zwingenden finanziellen Gründen zu suchen.

Die der Landwirthschaft aufgebürdeten Lasten, als Communal-, Armen-, Schullasten, Selbstverwaltungskosten, Grundsteuer ꝛc., ꝛc., haben sich mit der Zeit sehr gesteigert und vermehrt, desgleichen die Löhne und alles, was damit zusammenhängt, und so muß der Landwirth, um den an ihn gestellten Anforderungen genügen zu können, seine Einnahmen zu vergrößern suchen. Wenn nun auch in Folge erhöhter Cultur, Viehzucht u. a. höhere Erträge erzielt werden, so werden doch wiederum die Netto-Einnahmen vermindert durch das stetige Sinken der Getreide- und Viehpreise (womit die Marktpreise für Getreide und Vieh, nicht die Preise für Brod, Mehl und Fleisch gemeint sind).

Der qu. Artikel der „Danz. Ztg." nennt es nun ein sonderbares Resultat, daß trotz zunehmenden Getreideconsums der Getreidebau in Deutschland abgenommen habe. Wenn sich dies nicht schon aus den niedrigen Getreidepreisen genügend erklärte, so müßte doch der „Danz. Ztg." dies Resultat sehr natürlich erscheinen, wenn sie sich daran erinnern wollte, daß nach einer von ihr vor einigen Wochen mitgetheilten Berechnung man den Getreidezoll um das siebenfache, wie ich glaube, erhöhen müßte, um die Differenz der Getreideproductionskosten zwischen Deutschland und Amerika auszugleichen. Der Rückgang der Haferproduction erklärt sich daraus, daß der Hafer als Viehfutter zu theuer ist. Der Landwirth muß von dem Boden, den er mit Kosten und Mühe beackert, mehr haben als Viehfutter, zumal er sich durch den Bau von Kartoffeln und Rüben ein billiges Viehfutter verschaffen kann.

Nun sagt das „Berliner Tageblatt" in seiner Morgen-Ausgabe von Mittwoch, den 20. August cr., bei Besprechung der französischen Viehzölle ganz richtig: „Die Viehzucht ist nur möglich, wenn, wie bei uns, damit Fabriken (Spiritusbrennereien und Zuckersiedereien) verbunden sind oder die Bodenqualität speziell darauf hinweist, sonst aber nur in Verbindung mit der Felderwirthschaft."

Da nun in denjenigen Gegenden, in welchen Kartoffelbau und Brennereiwirthschaft vorwiegend betrieben wird, der Boden nicht nur nicht speziell auf die Viehzucht hinweist, sondern im Gegentheil für dieselbe ungeeignet ist, so ist es klar, daß man in diesen Gegenden mit der Spiritus-Industrie zugleich auch die Viehzucht ruiniren würde und daß in weiterer Folge wegen Mangels an Dünger der Boden seine Ertragsfähigkeit einbüßen muß.

Ein Grundirrthum aber in dem qu. Art. der „Danz. Zeitung" ist es, zu behaupten, daß der große Schnapsconsum in Deutschland eine Folge davon sei, daß soviel Spiritus fabricirt werde. So liebenswürdig sind weder Schnaps- noch andere Consumenten, daß sie consumiren, weil producirt wird. Es wird vielmehr umgekehrt fabricirt, weil consumirt wird und wenn viel consumirt wird, wird die Waare billig.

Nun aber soll die Staatsregierung die Hand bieten und durch Besteuerung einen Industriezweig ruiniren, von dem der qu. Art. der „Danz Ztg" berichtet, daß 7 Millionen Centner Kartoffeln und 1 200 000 Centner Alkohol exportirt werden. Zieht man nun noch in Betracht, was von Spiritus zu anderen Zwecken verwandt wird, so wird man finden, daß nur ein Bruchtheil des fabricirten Spiritus zur Schnapsfabrikation dient.

Und das soll geschehen um einer Anzahl Trinker willen.

In England, das ja immer als Muster hingestellt wird, hat man eine andere Praxis. Dort fördert man in Indien die Cultur des Opiums, dessen Wirkungen viel verderblicher sind, als die des Schnapses, in solcher Weise, daß man sich nicht gescheut hat, einen kostspieligen Krieg zu führen, um den chinesischen Markt dem Opium offen zu halten.

Nun aber würde mit der Spiritusfabrikation schwerlich auch der Branntweinconsum abnehmen; man muß vielmehr annehmen, daß zunächst der Export aufhören würde, dann aber, wenn sich ein Mangel im Inlande fühlbar machte, würde man aus Rußland importiren. Um dies zu hindern, müßte man einen Zoll einführen und würde die Folge davon sein, daß die inländische Spiritusfabrikation wieder aufblüht.

Wenn nun aber auch wirklich in Folge von Besteuerung der Kartoffelbau abnehmen sollte, so würde das doch in keiner Weise eine Vermehrung des Kornbaus zur Folge haben, so lange derselbe unrentabel ist. Die Landwirthschaft müßte dann eben etwas anderes finden, wie sie sich ja auch im Augenblick auf den Rübenbau legt.

Was aber bedeutet solch ein Eingreifen seitens des Staats, wie das vorgeschlagen wird, und solch' ein Zwang, dieses zu bauen und jenes nicht. Das ist einfach die Rückkehr zu feudalen und mittelalterlichen Urzuständen, der erste Schritt auf dem Wege, der zur Verstaatlichung des Grundbesitzes führt.

Wenn nun aber auch der Kornbau in den östlichen Provinzen Deutschlands zunehmen würde, so würde das doch nicht, wie der qu. Artikel der „Danz Ztg." annimmt, eine Abnahme des Imports von Getreide zur Folge haben. Wir sehen ja Jahr ein und Jahr aus, daß die östlichen Provinzen exportiren, während die westlichen importiren, weil es in Folge vor Handelsbeziehungen und Mitteln und Wegen des Verkehrs wirthschaftlicher ist am Rhein amerikanisches Getreide zu kaufen, als solches aus unseren östlichen Provinzen, und weil diese Provinzen ihr Getreide besser in England absetzen als am Rhein, und hieran wird ein vermehrter Getreidebau im Osten schwerlich etwas ändern.

Die einfache Angabe aber des qu. Art. der „Danz. Ztg.", daß „mindestens ein Viertel" des Brodbedarfs in Deutschland durch ausländisches Getreide gedeckt wird, dürfte in dieser Form schwerlich unbedingten Glauben finden. Ob unser Export, wenigstens in guten Jahren, nicht dem Import gleichkommt, bedürfte wohl eines Nach-

---

macht, Vater?" versetzte sie vorwurfsvoll, und leiser fügte sie hinzu: „meine häßliche, unansehnliche Figur paßt nicht in glänzende Säle."

„Hoho, Theo!" rief Harald, „was sollen diese melancholischen Gedanken! Du bist uns just so wie du bist lieb und theuer, wir möchten Dich nicht anders haben; ist's nicht so, Onkel?"

„Mit geraden Schultern hättet Ihr mich doch lieber", antwortete sie dunkelroth, während das in Thränen schwimmende Auge schnell und schüchtern dem warmen Blick ihres Vetter begegnete.

In diesem Augenblicke rief Bella's heitere Kinderstimme einen „Guten Abend" in die Stube, indem sie ihren lockigen Kopf durchs offene Fenster steckte. Gleich darauf wurde sie von Harald mit kräftigem Schwunge durch dasselbe in das Zimmer gehoben.

Es wurde nun plötzlich sehr heiter und lebhaft in dem kleinen Raume. Alle vergaßen bei den drolligen Erzählungen des Kindes die eigenen kleinen oder größeren Kümmernisse.

„Sie ist die Poesie meines Lebens, sie wird der Sonnenschein meiner alten Tage werden", rief der Oberst entzückt, als sein Lieblingskind mit glänzenden Augen und gerötheten Wangen erzählte, daß die Herzogin fragen ließ, ob sie noch oftmals wiederkommen dürfe.

„Aber im Schloß sieht doch Alles ganz anders aus", plauderte sie, „sie haben da nicht einmal einen Thron und keine Schatzkammer, nur viele, viele Zimmer. Wir haben aber doch von silbernen Tellern gegessen, Theo."

„War denn der Herzog auch gegenwärtig", forschte der Oberst.

O nein, nur die freundliche Dame und der Axel."

„Du mußt sagen, der Prinz, Bella", verbesserte die Schwester.

„Wirklich, Theo, er ist kein Prinz, er ist ein ganz gewöhnlicher Junge", betheuerte Bella.

„Du liebe Unschuld," sagte Theo lächelnd und führte die plaudernde Kleine fort, um sie zur Ruhe zu bringen. (Forts. folgt.)

weises an der Hand der Statistik, wobei auch z. B. zu berücksichtigen ist, ob Brod- oder Futter-Getreide und Brod- oder Futter-Mehl importirt, resp. exportirt werden. Die Statistik ist eine eigene Sache und kleine Irrthümer in den Berechnungen sind oft von großer Bedeutung. So giebt der qu. Art. der „Danz. Ztg." z. B. an, daß im Jahre 1858 in Preußen dem Körnerbau gewidmet wurden 30 283 527 Morgen, im Jahre 1882 aber nur 27 179 138 Morgen, dagegen aber in demselben Jahre dem Kartoffelbau 9 006 356 Morgen, und daraus wird das ebenso überraschende, als erschreckende Resultat gezogen, daß „ein volles Drittel der bestellten Ackerfläche" von der Kartoffel eingenommen wird. K.

Vermischtes.

* Renaissance-Schilderhäuser sind das „Neueste". „Ein stilgerechtes Schilderhaus zu entwerfen" — so lautete das Thema der letzten Monatsconcurrenz des Berliner Architektenvereins. Daß ein dringendes Bedürfniß für Lösung dieser anziehenden Aufgabe vorlag, hat den meisten Mitgliedern des Vereins wohl nicht eingeleuchtet, wenigstens haben sich nur zwei Herren an der Concurrenz betheiligt. Der eine hat einen gothischen, der andere einen Entwurf im Stil der deutschen Renaissance eingereicht. Es ist die Intention der Concurrenz, daß Schilderhäuser, welche vor Monumentalgebäuden anzubringen sind, als Bestandtheile der letzteren angesehen und im speziellen Stil der betreffenden Gebäude hergestellt werden.

* Das königl. Theater in Kassel bereitet für den Abend seiner Wiedereröffnung, die am 2. September erfolgen wird, eine Gedächtnißfeier für Heinrich Laube vor, die im Wesentlichen aus einer Aufführung seines „Essex" bestehen wird. Die dortige königl. Bühne hatte seiner Zeit die Initiative ergriffen, um das Gedächtniß des heimgegangenen Dichters Geibel durch Aufführung der Tragödie „Sophonisbe" zu ehren; sie ist auch jetzt wieder die erste Bühne, welche das Andenken Laube's auf diese Weise amtlich ehrt.

* Ueber einen Bayreuther Conflict von Theod. Reichmann berichtet das „Ill. W. Extrabl.": Theodor Reichmann konnte in der letzten Vorstellung des „Parsifal", welche an einem Freitag stattfand, nicht mitwirken, weil er an dem darauf folgenden Sonntag in Wien in der „Afrikanerin" singen mußte und es nicht riskiren wollte, nach einer Abwesenheit von 3½ Monaten in Wien mit einer frisch erworbenen Heiserkeit anzukommen. Die verweigerte Mitwirkung nahm der Verwaltungsrath zum Anlaß, dem Künstler 1000 ℳ von dem bedungenen Honorar abzuziehen, welches im Interesse der großen Sache ohnedies nicht hoch gestellt war. Hr. Reichmann dankte für die gnädige Strafe, kehrte der geweihten Stadt den Rücken und kam wohlbehalten und ganz bei Stimme in Wien an.

* [Die feindlichen Brüder.] Es giebt Viele, welche für die närrischen Einfälle des haarduftpillendrehenden Seelenriechers Dr. Gustav Jäger in Stuttgart trotz allem ein heiteres Lachen bereit haben, und nur Wenige, die ihn völlig ernst nehmen. Einen aber giebt es, der ihm ernstlich böse und bitter gram ist, und dies ist der Bruder des „Seelenjägers", der als oberster Leiter des Schulturnens im Königreich Würtemberg den Schwaben als „Turnjäger" eine bekannte Persönlichkeit ist. Dieser ist den Bestrebungen seines Bruders keineswegs grün und öftere Verwechselungen seiner Person mit Bruder Gustav haben ihn dermaßen aufgebracht, daß er seinem Zorn durch folgende „Erklärung" im „Schwäbischen Merkur" Luft machen mußte. „Bei den ewigen, wesentlich auch turnschädigenden Verwechselungen sage mag doch nun statt „Jägeruniform" etwa „Wurster-Uniform" oder Gustavstracht oder Haarduftkleid! Der „Turnprofessor" Dr. Otto Jäger." — Der „Seelenjäger" wird die ihm vom „Turnjäger" provocirte „Wurster-Uniform" schwerlich ruhig hinnehmen, und so werden wir bei dem streitbaren Charakter der beiden feindlichen Brüder des Bruderkriegs „schlangenhaariges Scheusal" bald entfesselt sehen.

Zittau i. S., 22. August. Den Velocipedisten-Congreß in Leipzig hat ein hiesiger junger Kaufmann ebenfalls mit seinem Stahlroß besucht. Um die „Schwierigkeiten" einer Eisenbahnfahrt zu vermeiden, bestieg der Bicycler am Sonnabend Abend 6 Uhr in Zittau sein Reitrad und strampelte muthig drauf los. Sonntags früh 6 Uhr traf er in Leipzig ein; hier nahm er an den Vergnügungen Theil, um dann Abends 6 Uhr wieder den Heimritt anzutreten. Hier traf er, wenn auch sehr ermüdet, am nächsten Morgen 7 Uhr ein. Er hatte also den etwa 225 Kilometer (30 Meilen) langen Weg in 25 Stunden zurückgelegt.

* Die Pariser Straßendiebe fangen ebenfalls an, sich des Lasso oder der Fangschleife zu bedienen. Der erste Fall dieser Art, welcher der Pariser Polizei zur Kenntniß gekommen, betrifft einen Studenten. Derselbe wurde um Mitternacht beim Nachhausegehen in der Nähe des Boulevard des Italiens von einem Menschen angerempelt, der ihm sofort eine Fangschleife über den Kopf warf. Glücklicherweise war der Student, ein fleißiger Turner, der Stärkere, vermochte daher das Zusammenziehen des Strickes zu verhindern. Der Angreifer ließ einen Pfiff erschallen, sofort stürzten drei Spießgesellen herbei, denen der Student erlegen wäre, wenn nicht sehr bald auch einige andere Personen herbeigekommen sein würden. Die vier Strauchdiebe wurden dingfest gemacht.

Briefkasten der Redaction.

An unsere geschätzten Mitarbeiter und Freunde richten wir wiederholt die Bitte, Briefe und sonstige Mittheilungen, deren Inhalt zur Veröffentlichung durch den redactionellen Theil dieser Zeitung bestimmt ist, lediglich an die Redaction der Danziger Zeitung adressiren zu wollen, da bei der Wahl persönlicher Adressen im Falle momentaner Abwesenheit des Adressaten leicht Verzögerungen eintreten können.

Standesamt.

Vom 25. August.

Geburten: Arbeiter Hermann Mietzke, T. — Tapezierer Julius Eschner, S — Hutmacher John Schröder, T. — Militär-Anwärter Julius Hellwig, S. Arb. Jacob Markowski, T. — Feuerwehrmann Otto Menning, T. — Musiklehrer Dr phil. Carl Fuchs, T. Schneidergeselle Bernhardin Baranowski, S. — Böttchergeselle Paul Neumann, S. — Arb. Gustav Magull, T. — Kaufmann Eduard Duwensee, S. — Schneidergeselle August Brandt, S. — Schlossergeselle Otto Stabenau, T. — Secretär der Kaufmannschaft Heinrich Ehlers, S. Arb. Friedrich Lerbs, T. — Unehel.: 1 S, 2 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Rudolf Wilhelm Orlowski und Renate Wilhelmine Klomhuß. — Kunst- und Handelsgärtner Georg Wilhelm Schmidt und Anna Olga Maaß. — Kreisausschuß-Secretär Rudolf v. Kamienetz in Kulm und Auguste Julianna Bogajski hier. — Pensionirter Jäger Gottlieb Reinhold Groth und Bettina Statira Petzenburger. — Maschinen-Techniker Heinrich Alexander Michael Hampe in Kiel und Charlotte Elisabeth Timreck hier. — Arbeiter Franz Schulz in Zalleßen und Mathilde Constantia Wiegandt daselbst.

Heirathen: Gymnasial-Hilfslehrer Dr. Ferdinand Max Hecht in Königsberg und Lina Albertine Johanna Bertha Hahn in Elbing. — Buchhändler Walter Arnold Werner Wagner in Verona und Johanna Philippine Amanda Unger.

Todesfälle: Ww. Mathilde Eggert geb. Jacobi, 63 J. — Frau Augustine Seraphin geb. Unruh, 44 J. — Ww. Anna Christine Elisabeth Richert geb. Hein, 66 J. — Büchsenmacher Carl Robert Baro, 33 J. — S. d. kgl. Schutzmanns Eduard Zerniko, 11 M. — S. d. Schuhmachergesellen Louis Weichbrodt, 6 J. — T. d. Schmiedeges. August Nitschkowski, 8 J. — S. d. Färbergesellen Oskar Heerde, 2 M. — S. d. Mil.-Anwärters Julius Hellwig, 22 Std. — S. d. Zimmerges. Herrmann Jahnert, 6 J. — Bäckergeselle Herrmann Gustav Koch, 33 J. — Dienstmädchen Anastasia Okrey, 22 J. — T. d. Böttcherges. Carl Kowalewski, 8 M. — T. d. Feilenhauermeisters Gustav Wigand, 2 M. — Kaufmann Rudolf Alter, 60 J. — Pionier Franz Schüßler, 23 J. — Ww. Renate Henriette Holz geb. Gied, 64 J. — T. d. Dachdeckers Franz Gosse, 7 W. — Marinezeichner Johann Ferdinand Georg Schippke, 39 J. — Unehel. 2 S., 1 T.

Königsberg, 23. Aug. [Wochenbericht v. Portatius u. Grothe.] Spiritus kam fast garnicht heran, wodurch der Werth gestützt und der Preis seit letztem Sonnabend ca. ½ ℳ gebessert wurde. In Terminen ruhte das Geschäft gänzlich, wenigstens sind Abschlüsse nicht bekannt geworden. Ueber den Stand der Kartoffeln laufen meist günstige Berichte ein, wenn es auch an den stets um diese Zeit mit Ostentation verbreiteten Klagen nicht fehlt. Zugeführt wurden vom 16. bis 22. August 40 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco 50, 50¼ ℳ und Gd., August 50¼, 50¾ ℳ Br., Septbr. 50, 50¼ ℳ Gd., September-Oktober 49 ℳ Gd, Novbr. 48 ℳ Gd, Novbr.-März 47, 47½ ℳ Gd., Frühjahr 49, 49¼ ℳ Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. August. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich pr. 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Im Metallmarkt ist eine lustlose und flaue Stimmung, die Geschäfte bieten so wenig Nutzen, daß die Speculation fast ganz ruht, die Umsätze selbst lassen viel zu wünschen übrig, Preise sind durchweg gedrückt. Roheisen nominell, es notiren beste Marken schottisches 7,20—7 ℳ, englisches III. 5,75—5,80 ℳ, Nr. I. wird hier fast garnicht gearbeitet, deutsches Gießereieisen I. Qualität 7,15—7,50 ℳ Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6,40 bis 6,50 ℳ, zu Bauten in ganzen Längen 8—8,10 ℳ, Walzeisen 11 ℳ Grundpreis ab Werk. Kupfer flau, englisches und amerikanisches 122—125 ℳ, Mansfelder 124,50—125 ℳ — Zinn niedriger, Banca 176 ℳ, Austral 172 ℳ Zink still, beste Marken 30—30,50 ℳ, geringere 29,50—30 ℳ Blei still, 22—22,50 ℳ — Kohlen und Coaks unverändert, Schmiedekohlen bis 45 ℳ pr. 40 Hectol., Schmelzcoaks 1,90—2,10 ℳ pr. 100 Kilogr.

Butter und Käse.

Berlin, 25. August. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße Nr. 36.) Der letztwöchentliche Markt nahm einen ruhigen Verlauf. Feine Butter kam genügend heran und fand befriedigenden Absatz bei unveränderten Preisen. In Landbutter mehrten sich die Offerten, doch waren nur zum 100-₰-Ausstich geeignete, bevorzugte Sorten aus besten Gegenden, wie Elbing und Tilsit, gefragter. Wir notiren Alles pr. 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 98—103 ℳ, Mittelsorten 93—98 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 93—95 ℳ, feine 95—98—100 ℳ, vereinzelt 102—105 ℳ, abweichende 80—90 ℳ — Landbutter: pomm. 82—85 ℳ, Hofbutter 85—87 ℳ, Netzbrücher 82—83 ℳ, ost- u. westpreußische 78—82 ℳ, Hofbutter — ℳ, schlesische 80—82 ℳ, feine 82—85 ℳ, Elbinger und Tilsiter 85—90 ℳ, bairische 70—78 ℳ, Gebirgsbutter 80—83 ℳ, ostfriesische 95—98 ℳ, thüringer 85—87 ℳ, hessische 85—87 ℳ, galizische, ungarische, mährische 72—74—76 ℳ.

Berlin, 24. August. Käse. (Originalbericht von Carl Mahlo in Berlin.) Bei der anhaltend warmen Witterung waren alle Käsesorten gut gefragt. Bezahlt wurde für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—95 ℳ, secunda und imitirter 60—80 ℳ, Holländer, echte Waare, alter, 90—95 ℳ, rheinischer, alter, je nach Qualität 63—75 ℳ, neue Waare 54—60 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—35 ℳ, □-Sahnenkäse 10 bis 15 ℳ per 50 Kilo franco Berlin.

Wien, 23. August (Schluß-Course.) Papierrente 80 70, 5% österr. Papierrente 95,60, Silberrente 81,50, Nordwestbahn 172,50, Elbthalbahn 173,00, Elisabethbahn 231,00, Kronprinz-Rudolfbahn 180,75, Dux-Bodenb.-Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2365,00, Unionbank 99,90, Anglo-Austr. 106,75, Wiener Bank-Verein 105,00, ungar. Creditactien 304,50, Deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 121,60 Pariser Wechsel 48,30, Amsterdam do 100,30, Napoleons 9,65¼, Dukaten 5,74, Marknoten 59,57½, russ. Banknoten 1,22¼, Silbercoupon 100, Tramway 213,50, Tabaksactien 128,50.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. August. Wind: NO.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Ida, Zimmermann, Bremerhafen, Petroleum.

Gesegelt: Fleetwing, Pronside, Broneß, Ballast.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 24. August.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	SW	3	bedeckt	13	
Aberdeen	761	S	1	heiter	21	
Christiansund	763	OSO	3	wolkig	18	
Kopenhagen	768	SSO	1	halb bed.	18	
Stockholm	768	still	—	bedeckt	12	
Haparanda	768	still	—	Nebel	10	
Petersburg	764	NO	1	bedeckt	12	
Moskau	758	still	—	Nebel	7	
Cork, Queenstown	763	NW	2	wolkig	16	
Brest	762	OSO	2	halb bed.	18	1)
Helder	766	SO	1	wolkenlos	21	
Sylt	768	still	—	heiter	18	
Hamburg	768	OSO	1	heiter	15	2)
Swinemünde	769	NNW	1	halb bed.	16	3)
Neufahrwasser	766	N	5	halb bed.	17	
Memel	765	N	4	wolkenlos	14	4)
Paris	765	still	—	wolkenlos	16	
Münster	768	O	1	wolkenlos	14	
Karlsruhe	767	NO	2	wolkenlos	16	
Wiesbaden	768	still	—	wolkenlos	16	5)
München	769	O	2	wolkenlos	13	
Chemnitz	769	still	—	wolkenlos	15	
Berlin	768	O	1	wolkenlos	17	
Wien	766	NW	2	wolkenlos	14	
Breslau	768	NW	4	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	768	O	4	wolkenlos	20	
Nizza	764	ONO	1	wolkenlos	19	
Triest	764	NO	2	wolkenlos	21	

1) Seegang leicht. 2) Thau, Dunst 3) Früh Nebel. 4) Seegang leicht, Nachmittags kurzer Regen. 5) Nachts Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke ist das Wetter über Mitteleuropa still, heiter und trocken. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen, in Deutschland liegt dieselbe meist noch etwas unter der normalen. Triest hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Englisches Haus. Adler a. Bremen, Trostorff a. Hückeswagen, Richter a. Leipzig, Kahn a. Frankfurt a. M., Kaufleute. Baumann a. Dortmund, Ingenieur. Graf Brinski a. Barnitzkow, Graf Szoldoski a. Zydowo, von Modlinsky a. Langowo, von Boguwaarki a. Polen, Rittergutsbesitzer. von Kozuctofsky a. Petersburg, Privatier. Mannhart a. Frankfurt, Director. Wünscher a. Spandau, Rentier.

Hotel de St. Petersburg. Pavenstedt a. Bremen, Referendar. Ritter a. Mannheim. Lampel a. Dresden, Neufeld a. Harburg, Maschke a. Berlin, Aron, Levin a. Posen, Ertmann a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lövinsohn a. Berlin, Seifert a. Dresden, Triebsch a. Dresden, Schauer a. Bordeaux, Tietsch a. Berlin, Thomas a. Nieder-Zwönitz. Degener a. Berlin, Durchbach a. Hamburg, Bergmann a. Zella, Fellmann a. Posen, Cohn a. Berlin, Rosenberg aus Hamburg, Arndt a. Dt. Krone, Müller a. Gr. Schönau.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Hirschberger Battist-Leinen u. reinleinene Creas, gewaschen und gekrumpfen — geht bei der Wäsche nicht mehr ein — 86, 130, 160 und 180 Cm. breit, versenden unter Garantie der größten Haltbarkeit in ganzen Weben u. meterweise zu d. billigsten Fabrikpr. Muster bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. S.

Wir empfehlen das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen als ein reelles u. ganz vorzügl. Mittel zur radikalen, schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen u. Hornhaut; 60 Pf. Depot in Danzig in der Rathsapotheke, in der königl. Apotheke, sowie bei den Droguisten Lenz, Neumann und Pätzold.

Oeffentliche Zustellung.

Der Böttcher **Theophil Kozlowski** zu Neufahrwasser, Olivaerstraße 69, beabsichtigt, gegen seine Ehefran **Maria**, geb. **Jendrzejewska**, zuletzt in Prinzenthal, Landkreis Bromberg, aufhaltsam gewesen, die Ehescheidungsklage anzustrengen, und ladet seine genannte Ehefrau zum Versuch der Sühne vor das Kgl. Amtsgericht IX. hierselbst auf

den 19. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

was zum Zweck der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht wird. (8565

Danzig, den 16. August 1884.

Schultz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IX.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Hofbesitzers **Jacob Grunau** zu Groß Grünhof ist am 20 August 1884, Mittags 1 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Landgeschworener **Th. Correns** zu Nichtsfelde b. Mewe.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis 10. September 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung, Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters und Bestellung eines Gläubigerausschusses

am 11. September 1884,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 6.

Prüfungstermin

den 26. September 1884,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 8.

Mewe, den 20. August 1884.

Assistent Domzalski,

i. V. des Gerichtsschreibers des Königlichen Amtsgerichts. (8443

Bekanntmachung.

In das Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 2, Colonne „Rechtsverhältnisse der Genossenschaft" folgende Eintragung bewirkt worden:

In der General-Versammlung des Vorschuß-Vereins Flatow, eingetragene Genossenschaft. vom 20. Januar 1884, ist an Stelle des Rechts-Anwalts **Koehler** als Stellvertreter des Vorstandes in Behinderungs-Fällen der Kämmerer **Gelch** von hier gewählt.

Flatow, den 26. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von zu Bauzwecken theilweise noch brauchbaren Brackschienen, anderen alten Materialien und Inventarien (Gußeisen, Schmiedeeisen u. s. w.) ist Licitations-Termin auf **Donnerstag, d. 4. Septbr. cr.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau Schleusenstraße 1/3 angesetzt, bis zu welchem Termin mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten portofrei einzureichen sind.

Bedingungen und Material-Verzeichniß werden gegen Einsendung von 30 ₰ verabfolgt. (8401

Königsberg, den 16 August 1884.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Schönrohr, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Einkommen von 735 ℳ verbunden ist, soll, da der bisherige Inhaber derselben verstorben ist, zum 1. October cr. anderweitig besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Attesten binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 16. August 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **zweite Lehrer- u. Organistenstelle** hiesiger Stadtschule ist durch die Versetzung des jetzigen Inhabers vacant geworden.

Das Gehalt desselben beträgt:

a. Lehrergehalt . . . 1056,50 Mark,
b. Organistengehalt . . 194,— Mark.

Geeignete Bewerber um diese Stelle können sich bis zum 8 September cr. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. (7951

Gilgenburg, den 12. August 1884.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 30. August cr.,

Nachmittags 3½ Uhr,

soll die **Jagd** auf der **Sagorscher Feldmark** auf 3 hinter einander folgende Jahre meistbietend im Gemeindeamte verpachtet werden, die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sagorsch, den 22. August 1884.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Plomin. (8649



Wichorsee,

Kreis Culm Westpr.

Bock-Auction

am Sonnabend, den 30. August 1884,

1 Uhr Mittags.

Es kommen circa

50 Rambouillet-Vollblut-Böcke

zum Verkauf. (6854

v. Loga.

Ein schuldenfreies Gut von 410 Mrg. ist mit vollem Besatz f. 8500 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahl. z verk. durch J. R. Woydelkow, Danzig, Breitg 43.

Bordeaux-Stettin.

S. D. „Kursk" gegen **23. August,**
S. D. „Kasan" „ **Mitte September.**

Näheres bei (8370

F. W. Hyllested in Bordeaux.
Hofrichter & Mahn in Stettin.

Die allbeliebte große illustrirte Zeitung

Ueber Land und Meer.

steht in ihrer **interessanten Reichhaltigkeit** unter allen ähnlichen Journalen in vorderster Reihe. Der überraschendste Beweis davon ist das **erste Heft** der von jetzt ab neben der Groß-Folio-Ausgabe erscheinenden

neuen Monatsausgabe in Oktav,

(jährlich 12 Hefte à 1 Mark)

das in jeder Buchhandlung zu haben ist. Ebenso Probe-Nummern der Groß-Folio-Ausgabe.

Prov.-Malertag in Marienburg

des Verbandes für Ost- und Westpreußen rc.

Sämmtliche Collegen, die dem Verbande bereits angehören, sowie solche, welche demselben noch beizutreten wünschen, ladet zu den **am 31. August und 1. September** im **Peohnik**'schen Locale in **Marienburg** stattfindenden Verhandlungen freundlichst ein. (8675

Elbing, den 22. August 1884.

Der Vorstand.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin,

privil. durch Allerh. Cabinetsordre vom 30. Oktober 1871 beleiht unter den **coulantesten** Bedingungen zu dem heutigen Geldmarkt entsprechend wiederum reducirten Zinsfuß städtische wie ländliche Grundstücke; größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. (7700

General-Agentur in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 50.

Bertling & Uhsadel.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand ℳ 3 261 234 600. — Dividende pr. 1884: **75%.**

Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Albert Fuhrmann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter **günstigen** Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.

Th. Dinklage, Ankerschmiedegasse Nr. 7.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magensäure, Skropheln bei Kindern. Würmer und Säuren mit abführend, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Benehmen sogleich Fieberhitze u. Bösartigkeit jeder Krankheit. Bei belegter Zunge den Appetit wieder herstellend. **a Flasche 60 ₰.** Niederlagen in Danzig in der Apotheke zum „**Englischen Wappen**", Breitgasse Nr. 97, **Rathsapotheke,** Langenmarkt 39. In Marienwerder: **Rathsapotheke.** (9406

Das Malzhaus

von

C. A. Steiner & Co.

in Zinten hat noch

ca. 300 Ctr. gutes,

helles, von gesunder Gerste im Winter und auf Eiemkelffer's Patentdarre fabricirtes Malz zu mäßigem Preise abzugeben. (8410

Zur Herbstbestellung

empfehlen wir den Herren Landwirthen

Superphosphate,

enthaltend 14—20 Proc. lösliche Phosphorsäure zu billigsten Preisen unter voller Garantie und bitten um baldige Aufträge. (8485

Hodam & Stoermer,

Danzig,

Comtoir Frauengasse 13

Feinsten Probsteier-Saatroggen

empfehlen (7776

Wilh. Fischbeck & Co.,

Kiel.

Koströmer Saatweizen
Zeeländ. Saatroggen

lagern zum Verkauf in Rexin per Braust. (8357

Für Pappdachbesitzer.

Hiller'schen Mastic

in kleineren und großen Gebinden **Hiller'sche Mastic-Dachpappe** empfiehlt vom hiesigen Lager (8257

F. Staberow-Danzig.

Comtoir: Poggenpfuhl Nr. 75.

Incarnatklee

offeriren als ganz besonders billig

Karkutsch & Co.,

7599) **Stettin.**

65 englische Halbblut-Lämmer

stehen zum Verkauf in (8491

Tauenzin bei Lauenburg in Pomm.

Ein Gut

mit Durchschnitts-Brutto-Einnahmen jährlich 120 000 ℳ ist mit hochfeinen Gebäuden, Inventar, Crecsenz verkäuflich bei Anzahlung von 200—100 000 ℳ herab. (8437

Nähere Auskunft durch **A. Federau,** Danzig, Hundegasse 92.

Eine Besitzung

von ca. 1000 Morg. im Culmer Lande, ganz **vorzügl. Rüben- u. Weizenacker** soll dauernder Krankheit wegen **unter allen Umständen** preiswerth bei ca. 100,000 ℳ Anz. **schleunigst** verkauft werden.

C. Pietrykowski,

8176) **Thorn.**

Geschäftsverkauf.

Krankheitshalber bin ich willens, meine am Markte belegenen 3 Häuser, worin ein Material- und Schank-Geschäft, seit einer langen Reihe von Jahren, mit dem besten Erfolge betrieben worden, sowie die dazu gehörige Brauerei und Mälzerei nebst Malzquetsche u. Häckselmaschine, Pa. Roßwerk, Speicher, eine große Scheune, ca. 26 Morgen u. Wiesen, nahe der Stadt belegen, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich persönlich oder schriftlich an mich wenden.

Mehlsack, im August 1884.

A. Surau, Wittwe.

Mein Ziegelei-Grundstück

in **Freystadt**, 34 Morgen groß, hart an 2 Chausseen gelegen, im besten baulichen Zustande, mit großem Torfbruch und Lehmlager, sowie sehr gutem Acker, will ich umzugshalber billig verkaufen oder auf mehrere Jahre verpachten.

Freystadt, den 20. August 1884.

8590) **O. Hahn.**

Mein Land

in **Freystadt**, dicht an der Stadt, an der Lessener Chaussee gelegen, ca. 50 Morg. groß, ebenso meinen 14 Morg. großen **Waldplan**, sowie eine neue massive Scheune will ich billig im Ganzen oder getheilt verkaufen.

Freystadt, den 20. August 1884.

8590) **O. Hahn.**

Mein Grundstück

in **Freystadt**, vis a vis der Kirche, an der Hauptstraße gelegen, zweistöckig mit Küchenanbau, Stallungen u. Speicher, zu jedem Geschäft sich eignend, beabsichtige ich umzugshalber billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Freystadt, den 20. August 1884.

8590) **O. Hahn.**

Auf eine **Apotheke** Westpreußens (Werth 78 000 ℳ) werden

zur ersten Stelle 39000 Mk. gesucht.

Gef. Offerten unter Nr. 8610 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bilance der Zuckerfabrik Mewe für das Jahr 1883|84.*)

Activa.

	ℳ	₰
Bau-Conto	296 141	06
Maschinen- und Apparate-Conto	499 057	58
Grundstück-Conto	22 500	—
Utensilien- und Werkzeug-Conto	11 394	50
Zucker-Conto	49 750	—
Effecten-Conto	54 000	—
Cassa-Conto	3 062	90
Betriebsmaterialien-Conto	130 302	28
Eisenbahn-Conto	29 093	49
Maschinen-, Apparate-, Werkzeug- und Geräthe-Reparatur-Conto	18 230	11
Gebäude-Reparatur-Conto	750	—
Gewinn- und Verlust-Conto	9 249	55
	1 123 531	47

Passiva.

	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto	345 500	—
Interimsquittungs-Conto	5 200	—
Conto-Corrent-Conto, nach Abzug von ℳ 13 854,19 Activa	164 628	05
Accepten-Conto	233 203	42
Grundschuld-Conto	352 500	—
Hypotheken-Conto	22 500	—
	1 123 531	47

Mewe, den 30. Juni 1884.

Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**

*) Der specielle Geschäftsbericht ist in der Expedition des Mewer Wanderer für 20 ₰ pro Exemplar zu haben.

Die Beerdigung des Kaufmanns Herrn **Rudolph Alter** findet Mittwoch, den 27. d. Mts., früh 9 Uhr, vom Trauerhause Gr. Wollwebergasse 23 statt.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Königsberg belegene, 1 km von dem Bahnhofe Kobbelbude Ostbahn, 16 km von Königsberg entfernte Königliche Domaine Kobbelbude nebst den Nebenvorwerken Johannisberg und Schäferei, mit einem Flächeninhalte von zusammen 696,7990 ha, darunter 153,8912 ha Wiesen, und der Fischerei im Frisching-Flusse innerhalb der Vorwerksgrenzen, soll auf 18 Jahre und zwar von Johannis 1885 bis dahin 1903 im Wege des öffentlichen Meistgebots als ein Ganzes verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Bietungstermin auf

Freitag, den 3. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Zimmer Nr. 186 des neuen Regierungsgebäudes (nördlicher Flügel, 2 Treppen) vor unserem Commissarius, Herrn Regierungsrath **Totzlaff**, anberaumt worden.

Der mindeste Betrag des jährlichen Pachtzinses, mit welchem das Angebot zu erfolgen hat, ist neuerdings auf 16 500 ℳ, die Pachtcaution, welche von den 3 Bestbietenden im Bietungstermine hinterlegt werden muß, auf 5 500 ℳ festgesetzt worden.

Die Pachtbewerber müssen vor dem Bietungstermine den Nachweis eines verfügbaren Vermögens von 120 000 ℳ sowie den Nachweis ihrer landwirthschaftlichen Befähigung führen.

Karte und Vermessungsregister der Domaine sowie die Verpachtungs-Bedingungen und Bietungsregeln können in unserer Registratur sowie auf der Domaine eingesehen werden, auch wird Abschrift der Verpachtungsbedingungen und der Bietungsregeln gegen Erstattung der Schreibegebühren auf Wunsch zugesandt werden. (8239

Königsberg, den 9. August 1884.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Augen- und Ohrenklinik
Frauengasse Nr. 9.
Sprechst. 11—1 Vm., Nm 4½ – 6 U.
10 – 11 Uhr Vorm. für Arme.
Dr. med. **Heldt**.

Nach absolvirtem Lehrkursus der Berliner Schneider-Academie, und nachdem ich in größeren Geschäften als Directrice thätig gewesen bin, habe ich mich am hiesigen Orte zum selbstständigen Betriebe der Damen-Schneiderei niedergelassen.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zur Anfertigung v. Bekleidungsstücken jeden Genres, auch für Kinder, unter Zusicherung eleganter Arbeit und soliden Preisen (8668
Bertha Ellwitz, Kalkgasse 6 I.

Fischmarkt 46, Gasthaus zur „Stadt London" trifft d Hofbesitzer Jäger aus d Stutthofer Meierei m. Süßbutter a Pfd. nur 1 ℳ ein. Heute 7¼ Uhr Morg. trifft a. d. Bes **Zimmermann** m. delic. Tischbutter a Pfd. nur 90 ₰ ein.

Wildpret-Handlung:
Frischgeschossene Rebhühner, wilde Enten, Rehwild, div. zahmes Geflügel **Rövergasse 13.** (8678

Schlagfluß.
Wer ihn fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, beziehe die Brochüre „Ueber Schlagfluß", Vorbeugung und Heilung von **Rom. Weißmann** sen., ehemaliger Bataillonsarzt, **Vilshofen**, Bayern (kostenfrei). (8683

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das
Doppel-Malzbier
[Brauerei **W. Ruffak-Bromberg**] sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Jede Schuhmacherarbeit wird zu jedem annehmbaren Preise angefertigt Reparatur gleich Stiefelsohlen u. Absätze 2,50 ℳ, Schahsohlen u. Absätze 1,50 ℳ, Gummizüge 70 u. 80 ₰, beim Schuhmachermeister **H Voßberg**, Vorstädt. Graben 21. (8725

Avis.
Den geehrten Gesellschaften u. Grundstückbesitzern empfehle mich zur reellen Verwaltung von Grundstücken. Caution kann nach Erfordern gestellt werden.
Offerten unter Nr. 8698 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Beste Kaminkohlen
ex Schiff offeriren
Gebrüder Riemeck,
Burgstraße 14/16. (8557

Sehr guten **Probsteier Saatroggen** v. moorigem Boden, 3jähr. durchschnittl. Ertrag 35½ Schfl. vom culm. Morgen, passend auf Hochland z. Saat zu verkaufen in Kriefkohl Abbau bei 8604) **W. Schmidt**

Für die Küstenfahrt wird ein eiserner flachgehender Schraubendampfer,
150 bis 200 Tons Schwergut ladend, zu kaufen gesucht.
Nähere Angaben, möglichst mit Riß, sowie Preisforderung unter **D.** 484420 erbeten an **S. Salomon**, Stettin, Central-Annoncen Expedition. (8682

Gebrauchte kupferne Kessel,
noch gut erhalten, möglichst recht große, werden zu kaufen resp unter Deponirung des vollen Werthes gegen ein **gutes Leihgeld** zu borgen gesucht. Offerten sub **Böhnke-Bromberg** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

In Gemäßheit der §§ 17 und 29 des Statuts vom 18. Januar 1881 wird hierdurch veröffentlicht, daß zu Mitgliedern des Aufsichtsraths in der ordentlichen General-Versammlung am 16. d. Mts. für eine vierjährige Amtsdauer die Herren:

E. Klingsporn, Pehsken,
E. Beesel, Mewe und
Rohrbeck, Schadewinkel

und als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Herrn **Freytag**-Mewe,

Herr J. Kraziewicz, Thyman,

und ferner, daß vom Aufsichtsrath in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. für das Geschäftsjahr 1884/85 zum Vorsitzenden

Herr E. Klingsporn, Pehsken,

und zum stellvertretenden Vorsitzenden

Herr F. Raykowski, Rakowitz

gewählt worden sind. (8593

Mewe, den 20. August 1884.

Zuckerfabrik Mewe.
Die Direction.
Freytag. Anspach. L. Neumeyer.

Probe-Abonnements für den Monat **September** für **1 ℳ 75 ₰** (für alle 5 Blätter zusammen) nehmen alle **Reichspostanstalten** entgegen.

Reise-Abonnements pro Woche **1 ℳ** nach jedem beliebigen Orte und jederzeit beginnend nimmt die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin SW., entgegen.

„Berliner Tageblatt"

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK"**, illustr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**" und **„Industrieller Wegweiser"**.

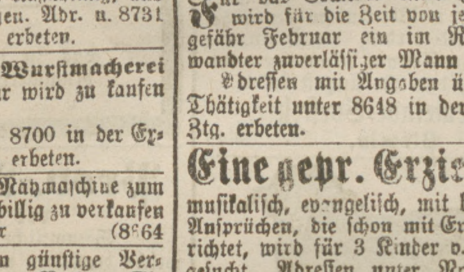
Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des **„Berliner Tageblatt"**, denn hierdurch wurde es die

gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der im Feuilleton gegenwärtig erscheinende neueste Roman des beliebten Erzählers **Friedrich Friedrich „Um Ehre"**, gegen Einsendung der Post-Quittung gratis und franco nachgeliefert. (7794

Tricot-Taillen
für Damen,
Tricot-Mädchen-Kleidchen,
Tricot-Matrosen-Knaben-Anzüge
empfiehlt in reichster Auswahl
Otto Harder,
Strumpfwaaren-Fabrikant,
Danzig, Gr. Krämergasse 3 u. 2. (8483

Waagen.



Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen,
aus Holz und Eisen oder ganz aus Eisen,
für Handels-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.
Waagen für häuslichen und geschäftlichen Gebrauch.
Neue verbesserte Constructionen.
Bewegliche Brücken. Spielende Pfannen.
Garvens & Co.'s Entlastungs-Vorrichtung D R.-P. 25658.
Solide Bauart. Vorzügliche Qualität.
Garvens & Co.,
Wägemaschinen-Fabrik, Wülfel-Hannover.
Auch zu beziehen durch die Filialen der Commandit-Gesellschaft **W. Garvens** | **Berlin**, Mauerstraße 61/62, **Wien**, Wallfischgasse 11,
und durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- 2c. Handlungen, technischen Geschäfte, Aichmeister 2c. (8684

Das umfangreichste, reichhaltigste, interessanteste und zugleich billigste Unterhaltungsblatt ist die

„Deutsche Illustrirte Zeitung."

Wöchentlich erscheint eine reich illustrirte Nummer von 3 Bogen Großfolioformat. 13 Nummern bilden ein Quartal und kosten 2,50 ℳ (1 fl 50 kr österr) Eine „Künstlerausgabe" auf Kupferdruckpapier mit farbigen Beilagen kostet 5 ℳ (2 fl 50 kr.) Vierzehntägig erscheint ein stark S Heft in Großfolio von 6 Bogen Umfang zum Preise von 40 ₰ (24 kr. österr) Die Hefte bestehen aus je zwei Nummern der Zeitung. Die „Deutsche Illustrirte Zeitung" ist interessanter und eleganter ausgestattet und zugleich viel billiger als sämmtliche in Deutschland bestehende illustrirte Zeitschriften. Ein **40 Pfennigheft** der **„Deutschen Illustrirten Zeitung"** liefert mehr — nach Inhalt und Umfang — wie z. B. sämmtliche Monatsschriften, deren Hefte 1 ℳ kosten.

In allen Buchhandlungen traf soeben die seit langem mit Spannung erwartete erste Nummer ein und wird an Jedermann zur Durchsicht gratis geliefert. (8606

Neue Sendung eingetroffen



Original-Ausschank bei A. Thimm,
Portechaisengasse Nr. 7. (8734

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Musteralbum und illustrirten Preiscourant versenden franco. (8126
Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.

Blitzableiter
aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, efern complet
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

1 500 000 Mark
(Reservefond)
will eine Versicherungs-Gesellschaft gegen 1. Hypoth. a 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundeg. 60.

100 Fettschafe
zu verkaufen in **Wyschetzin** per Lusin. (8720



Bestellungen auf einige
Kuh- und Bullenkälber
aus der reinblütigen Original-Wilstermarsch-Heerde Schugsten werden entgegengenommen Besichtigung der Heerde gern gestattet. Auch stehen hierselbst noch einige Zuchtbullen zum Verkauf.
Dom. Schugsten
per **Schugsten** Ostpr. (8585

Ich bin Willens mein Grundstück Wordel Nr. 1, Danziger Nehrung, 3 Hufen culmisch, mit auch ohne Inventar, wegen Krankheit meiner Frau, aus freier Hand zu verkaufen.
8222) **Adolph Ott.**

Ich bin Willens mein Grundstück, nahe b. Danzig geleg., mit Gastw., Einfahrt und außer dem Geschäft noch 8 Wohn., wegen gänzlich. Aufgabe des Geschäfts, bei geringer Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Adr. u. 8731 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine nachw. gangbare **Wurstmacherei** mit vollst. Inventar wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Adressen unter Nr. 8700 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Flügel, sowie 1 Nähmaschine zum Wäschenähen sind billig zu verkaufen **Langgarten 3**, 2 Tr (8664

Damen erreichen günstige Verheirathung. Verlang. Sie gratis das **Goldene Damen-Programm** (versiegelt) durch's Institut **„Victoria"**, Berlin, Post 61. (8608

Herren erhalten passende Partien. Prospect gegen Porto.

Solide tüchtige **Agenten**
werden unter **günstigen Bedingungen** angestellt zum Verkauf staatlich erlaubter **Prämienloose, gewinnreichste, leicht verkäufliche Specialitäten.**
Offerten an **Bankhaus Engel & Co., Köln a. R.**

Zwei tüchtige Taucher
können dauernd lohnende Beschäftigung finden an der II. Hafeneinfahrt in **Wilhelmshaven.**
Grashorn & Schortau,
8586) Wilhelmshaven.

Für eine Tabaksfabrik wird ein intelligenter junger Mann als
Reisender
für Ost-, Westpreußen und Pommern per sofort gesucht
Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 8616 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Die Abtheilung für
Stellenvermittelung
des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen
vertreten in Danzig durch den
Kaufmännisch. Verein „Hansa"
empfiehlt sich den geehrten Herren Prinzipalen zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen aller Branchen. Bei der Ausbreitung des Verbandes über ganz Deutschland finden sich für jede angemeldete Stelle die größte Auswahl von tüchtigen Bewerbern (8652
Für Mitglieder erfolgt die Vermittelung kostenfrei. Meldungen an **R. Zschäntscher**, Langgarten 112

Einen gewandten Verkäufer
suche für mein **Modewaaren-** und **Confectionsgeschäft**.
Den Offerten bitte **Zeugnisse** und **Photographie** beizufügen.
August Wernick Nachfl.
Elbing. (8607

Für das Comtoir einer Zuckerfabrik wird für die Zeit von jetzt bis ungefähr Februar ein im Rechnen gewandter zuverlässiger Mann gesucht.
Adressen mit Angaben über frühere Thätigkeit unter 8648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin,
musikalisch, evangelisch, mit bescheidenen Ansprüchen, die schon mit Erfolg unterrichtet, wird für 3 Kinder v. 1. Octbr. gesucht Adressen unter Nr. 8646 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Für meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als
Lehrling.
A. W. Sachtleben's Nachflgr.,
Richard Kuschy.
Culm in Westpreußen (8295

Conditorgehilfen.
Einen Garniteur und Marzipanarbeiter. Gehalt 40 bis 50 ℳ und einen Gehilfen für die Backstube, Gehalt 30 bis 40 ℳ, beide tüchtig und leistungsfähig, sucht (8524
Ferd. Neuhaus,
Königsberg in Pr.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per 1. October eine tüchtige
Verkäuferin,
die in dieser Branche, sowie mit der Feder gut vertraut sein muß Station im Hause Offerten mit Gehaltsansprüchen. Abschrift der Zeugnisse und Einsendung der Photographie an
Otto Grünthal,
8541) in **Cöslin.**

Eine Verkäuferin sucht vom 1. October cr. **F. Mertens Conditorei,**
8733) Stolp in Pomm.

Für mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft suche einen gut empfohlenen jungen Mann und einen Lehrling.
C. A. Boehm, Putzig.

Ein junger Commis oder ein älterer pensionirter Beamter, der firer und zuverlässiger Rechner ist, wird von einer Zuckerfabrik Westpreußens für sofort gesucht. Adr. bis Dienstag, den 26. d., Vorm., unter 8690 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei tüchtige Sattlergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei
J. Schittenhelm,
8645) Pr. Stargardt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat das Material- und Schank-Geschäft zu erlernen, melde sich **Zoppot**
Benno v. Wiecki,
8643) Danziger Str. 1.

Eine sehr gewandte Directrice
für ein feines Putzgeschäft per ersten October zu engagiren gesucht.
Adressen unter Nr. 8697 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
möglichst der polnischen Sprache mächtig, suche für ein Material- u. Destillations-Geschäft. **Albert Friedrich & Co.,**
3. Damm 14 (8737

Ich suche e. Lehrling f. m. Kurzw.-Gesch. (en gros u. det.) u. günst. Beding. Stat. frei. **H. D. Tietz**, Friedeberg Nm.

Ein junger Mann,
Materialist, noch in Stellung, sucht anderw Engagement. Gef Off u. 8723 in der Exped d Ztg. erbeten

Ein mehr. Jahre etabl. gew. verh. gut empf mit Buchführung und Corresp. vertr. Kaufmann sucht bei geringen Ansprüchen eine bescheidene Existenz bietende dauernde Stellung ohne Wahl der Thätigkeit
Gef. Offerten unter Nr. 8701 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenm m. g Z, v außerh., w. in e. Bäckerei od. Mehlhandl. einz. Zu erfr. Goldschmiedeg. 24 b. **Kindler.**

Kindergärtnerinnen
I., II., III. Klasse suchen zum October Stellung in Familien. Freundliche Auskunft ertheilt Frau **Dr. Quit**, Johannisgasse 24 (Nachmittags 1—2 Uhr).
Der Vorstand
des Vereins zur Errichtung von Kindergärten. (8320

Ein jung jüd. Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.
Offerten bitte postlagernd unter J. L. Tiegenhof zu senden. (8490

Eine **Kindergärtnerin I. Klasse**, die mehrere Jahre mit gutem Erfolge größere Kinder unterrichtet, auch musikalisch ist, sucht v. October Stellung
Adressen u. Nr. 8672 i. der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein j Commis d. Lederbranche, d. a. m. d. Lederausschnitt u. d. Buchführung vollst. vert. ist, sucht p. 1. Oct. u. besch. Anspr. Stellung Offerten in der Exped d Ztg. unter 8691 erbeten.

Für ein wirkl. tücht. Mädch. aus anständiger Fam., das mit allen Arb. vertraut, w e St als Stütze d. Hausfr. oder als Pfleg. älterer Damen gesucht. Gr. Gehalt w. n. beanspr. Gefl. Adr. u A. D. Berent Westpr postl. erbeten.

Ein **Landwirth**, der mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, jetzt außer Stellung ist, sucht von sogleich oder später wegen vorgerückten Alters eine kleine Wirthschaft selbstständig zu bewirthschaften oder unter Leitung des Prinzipals eine Stelle anzunehmen; gute Atteste vorhanden Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen.
Adressen unter 8730 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anständ. j. Mädchen wünscht die Führung einer Wirthschaft b. einem Herrn zu übernehmen. Adr werden u. 8714 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer Gutsbesitzer-Familie in Westpreußen finden ein oder zwei evangelische verwaiste Kinder von 2 bis 8 Jahren liebevolle Aufnahme. Unterricht im Hause. Pension nach Uebereinkunft.
Adressen sub **J. S. 1078** an die Exped. d „Berliner Tageblatts" erbeten.

Per 1. October oder auch später wird in frequenter Lage ein
geräumiger Laden
zu miethen gesucht.
Gef. Offerten nebst Angabe der Miethe beliebe man in der Annoncen-Exped von **Haasenstein & Vogler** in Königsberg abzugeben sub R. R. 16. (8676

Vorstädt. Graben 44 J sind sehr hübsch möblirte Zimmer, auch mit **Pension zu vermiethen.** (8740

Versetzungshalber
ist e. Wohn. 5 Z mit reichl. Z. **noch zum 1. Octbr. sehr preiswerth** zu vermiethen Zu erfragen Langgarten 86 im Laden. (8736

Der **Geschäftskeller Langenmarkt Nr. 20** ist zu vermiethen. Näh. daselbst im Hinterhaus (8705

Eine Remise,
sauber gedielt, trocken, ist **Dienergasse 45** zu vermiethen. Näheres i. Comtoir von **Ferdinand Prowe.** (8349

Der Hofbesitzer **Otto Busian** zu Käsemark ist Seitens des Gerichts unter Vormundschaft gestellt, und bin ich als Pfleger für denselben bestimmt. Es sind deshalb an denselben keine Zahlungen zu leisten, ebenfalls Forderungen nur an mich zu richten.
Gotteswalde, d. 25. August 1884.
Johann Scheffler,
8661) Hofbesitzer.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann
Danzig in